

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 12.—
Halbjährig „ 6.—
Vierteljährig „ 3.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir 30% Nachlaß. Mindestgebühr 1 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes: **Freitag 5 Uhr nachmittags.**

Preise für Waidhofen a. d. Ybbs:
Ganzjährig K 10-80
Halbjährig „ 5-40
Vierteljährig „ 2-70
Für Zustellung ins Haus werden viertelj. 30 h berechnete Einzelnummer 30 h.

Nr. 39.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 28. September 1918.

33. Jahrg.

An unsere Abnehmer!

Die fortwährenden Steigerungen der Papier- und Materialpreise zwingen auch uns, den Bezugspreis um 50 h vierteljährig zu erhöhen und beträgt die Bezugsgebühr von nun an:

Mit Postversendung:

Ganzjährig K 12.—
Halbjährig „ 6.—
Vierteljährig „ 3.—

Zum Abholen:

Ganzjährig K 10-80
Halbjährig „ 5-40
Vierteljährig „ 2-70

Einzelnummer 30 h.

Jene geschätzten Bezahler, welche die Bezugsgebühr für das 4. Viertel oder für 1919 bereits erlegt haben, bitten wir um gefl. Nachzahlung von 50 h für je ein Vierteljahr.

Die Verwaltung des „Bote von der Ybbs“.

Ernährungs- und Wirtschafts- Angelegenheiten.

Kartoffelversorgung durch Ankauf beim Erzeuger. Für das Wirtschaftsjahr 1918/19 wird der unmittelbare Ankauf von Kartoffeln beim Erzeuger unter nachstehenden Bedingungen gestattet: 1. Bezugsberechtigt sind private Haushaltungen, Lehr- und Erziehungsanstalten, Klöster, Krankenhäuser und Versorgungshäuser nach vorherigem Verzicht auf die Kartoffelkarte bezw. auf Versorgung durch die Gemeinde. 2. Der Bezug darf nur aus einem Orte innerhalb des Kronlandes erfolgen; lediglich den Bewohnern der Stadt Wien wird der Bezug auch aus den Uberschussländern Böhmen, Bukowina, Galizien, Mähren, Oberösterreich oder Schlesien bewilligt. 3. Die Jahresverbrauchsmenge bis zur nächsten Ernte, d. i. bis 30. Juni 1919 beträgt 100 kg pro Person. 4. Frist für die Einbringung der Gesuche beginnt am 1. Oktober und endet am 2. November 1918. Nach

diesem Zeitpunkte überreichte Gesuche finden keine Berücksichtigung. Die Frist zur Durchführung des Transportes endet am 15. November 1918. 5. Die Gesuche um Erteilung der Bewilligung sind, sofern der Wohnsitz des Verbrauchers und der Produktionsort innerhalb desselben politischen Bezirkes gelegen sind, an die zuständige politische Behörde 1. Instanz, wenn jedoch der Wohnsitz des Verbrauchers und der Produktionsort in verschiedenen politischen Bezirken Niederösterreichs gelegen sind, an die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt, Zweigstelle Niederösterreich, Kartoffeltransporteinstelle Wien 1., Herrngasse 11 zu richten. Beim Bezuge von Kartoffeln aus den Kronländern Böhmen, Bukowina, Galizien, Mähren, Oberösterreich oder Schlesien sind die Gesuche bei der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt, Zweigstelle in Prag, Czernowitz, Lemberg, Brünn, Linz oder Troppau zu überreichen. 6. In dem Gesuche, das der Stempelspflicht von 2 K unterliegt, ist der Name und Wohnort des Kartoffelproduzenten genau anzuführen. Anzuschließen sind als Beilagen die Bestätigung über den Verzicht auf die Kartoffelkarte und ein frankiertes Kuwert mit der Adresse des Gesuchstellers. Die Bestätigung auf den Verzicht auf die Kartoffelkarte wird in Wien vom zuständigen magistratischen Bezirksamte, außerhalb Wiens vom Bürgermeisterrate ausgestellt. Die amtlich aufgelegten Gesuchsformulare, deren Benützung im Interesse einer richtigen Abfassung des Gesuches besonders empfohlen wird, werden vom 2. Oktober an beim Stadtrate erhältlich sein, Preis per Stück 20 h. 7. Die Bezugsbewilligung, die aus einer Transportbescheinigung mit abtrennbarem Kupon besteht, wird der gesuchstellenden Partei durch die Post übersendet. Der Kupon ist beim Bezuge der Kartoffel vom Konsumenten dem Kartoffelerzeuger zu übergeben, der ihn im eigenen Interesse zum Zwecke der Ausweisleistung sorgfältig aufzubewahren hat; die auf Grund der Bewilligung verkauften Kartoffeln werden nämlich in die dem Produzenten von der Behörde zur Ablieferung vorgeschriebene Menge eingerechnet. 8. Die Transportbescheinigung, die bei Versendung der Kartoffeln mittels Eisenbahn oder Dampfschiff dem Frachtdokument angeheftet wird, ist bei Fuhrwerkstransporten dem Frachtführer zu übergeben. Die den Nachverkehr überwachenden Organe sind angewiesen, durch Transportbescheinigungen nicht gedeckte Kartoffel unbedingt

zu beschlagnahmen. Es wird erwartet, daß die Bevölkerung diese, ihren Wünschen nach Erleichterung der Kartoffelversorgung entgegenkommende Regelung nicht zu Gesetzeswidrigkeiten (wie Ueberzahlung der Höchstpreise oder Bezug größerer als der bewilligten Mengen) mißbrauchen wird, da sonst die Begünstigung wieder außer Kraft gesetzt werden müßte.

Steuerfreien Brauntweibrennere wird heuer das nachfolgende Brennen gegen Steuerentrichtung fast ausnahmslos nur dann bewilligt werden, wenn sie auf das vorherige steuerfreie Brennen verzichten. Jenen Landwirten, welche dies nicht zu tun gedenken, wird daher empfohlen, zur Vermeidung von Schäden nur die zum steuerfreien Brennen erforderliche Stoffmenge einzumaischen. Näheres bei der Finanz-Abteilung.

Regelung des Verkehrs mit Korkkastanien und Eicheln. Durch die Verordnung vom 4. September 1918 R.-G.-Bl. Nr. 327, wurde die Verordnung des Amtes für Volksernährung vom 14. September 1917 R.-G.-Bl. Nr. 378, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Korkkastanien und Eicheln, teilweise abgeändert. Bei Aufrechterhaltung der Verpflichtung der Nutzungsberechtigten resp. der Gemeinden zur Aberntung von Korkkastanien und Eicheln und bei der Aufrechterhaltung der bisherigen Preise von 30 Kr. per Meterzentner Korkkastanien, resp. 70 Kr. per Meterzentner Eicheln besteht die wesentliche Aenderung darin, daß mit der Aufbringung der Korkkastanien und Eicheln die Hauptammelstelle beim k. a. Amte für Volksernährung betraut wird und daß die Uebernahme durch die in den einzelnen Bezirken bestehenden Uebernahmestellen der Hauptammelstelle beim Amte für Volksernährung erfolgt. Von den geernteten Mengen an Korkkastanien und Eicheln darf der Nutzungsberechtigte jene Mengen zurückbehalten, welche er zur Verfütterung im eigenen Betriebe benötigt.

Jagdmunitionsvorsorgung. Preise für fertige Jagdpatronen. Das k. k. Ackerbauministerium hat mit Erlaß vom 30. August 1918 Z 47.564 eröffnet, daß die Preise der fertigen Jagdpatronen der Firma Skoda-Werke-Wehler gegenwärtig folgende sind: 100 Stück Kaliber 16 oder 20 51 Kr., 100 Stück Kaliber 12 56-50 Kr. Die Preise verstehen sich ab Werk inklusive Verpackung in Kartons jedoch exklusive Verpackung in Kisten, Netto Kassa ohne Skonto.

Lisa Rottmann.

Roman von L. Herzog.

(8. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Braut sah ihre Freundin in der Kirche nicht, sie sah niemand als den Mann an ihrer Seite.

Er aber bemerkte sie im Vorübergehen, als er mit seinem ihm eben angetrauten Weibe durch die Kirche schritt. Fester drückte er den Arm, den er hielt, an sich.

Im Hause der Brautmutter nahm das junge Paar zuerst die Glückwünsche der nachkommenden Gäste entgegen. Ein leiser staunender Ruf von Ernas Lippen verkündete Hans Kleeberg das Nahen Lisas.

Sie flog auf das Paar zu, das reizende Gesicht von freudiger Erregung gerötet. Warm umarmte sie die Braut, drückte sie des Bräutigams Hand.

„Es ging einfach nicht, ich konnte nicht fern bleiben. Ich mußte meine Erna im Brautstaat sehen, obwohl es wundervoll in Sizilien war. Findet ihr das nun nicht gut von uns? Nun Bodo, sag' doch auch ein Wort!“

„Läßt du mich denn zu Worte kommen?“ lachte ihr Gatte. „Nun ihr beide wißt es ohne viele Worte, wie herzlich ich euch wünsche: Werdet so glücklich wie Lisa und ich!“

Erna umarmte ihre Freundin dankbar, sie dachte nicht der Eifersuchtqualen, welche sie gelitten, und Hans Kleeberg begegnete der schönen Frau Blick, in dem er ein spöttisches Funkeln zu bemerken glaubte, kühl und sicher. — Andere Glückwünschende schoben sich vor.

Der Frühling kündete sich an, als Doktor Hans mit seiner jungen Frau von der Hochzeitsreise wiederkam. Im Garten der hübschen Villa, welche Mama Viehring für ihre einzige Tochter und deren Gatten eingerichtet, sproßten die bräunlich glänzenden Knospen an Bäumen und Büschen, mit zartem Grün begann der Rasen sich

zu färben. Im Sonnenschein glitzerte das klare Wasser der vorüberströmenden Afler, und in das geöffnete Fenster des Eßzimmers, wo das junge Paar zum erstenmal gefrühstückt, wehte die frische erquickende Luft eines schönen Märztages.

Glücklich stand die junge Frau, an ihres Mannes Arm geschmiegt, am Fenster.

„Zu Hause, bei uns zu Hause, Hans! Wie das wonnig ist! Schön war's allerwärts, wohin du mich führtest, mein Liebster, hier ist es am schönsten. Nicht mein, nicht dein — unser! Unser Haus, unser Garten, unser Fluß — das ist's, was beseligt.“

Hans Kleeberg küßte den lieben Mund, der so reizend plauderte.

„Mein geliebtes Weib hat recht!“ sagte er innig. Er log nicht, denn er war glücklich, und das junge Weib, um das er ohne Liebe in unseliger Stunde geworden, war ihm teuer geworden. Die Leidenschaft für Lisa war erloschen, er hatte überwunden — so glaubte er.

„Hans,“ fuhr Erna leiser fort und drängte sich fester an ihn, „ich war so unglücklich damals, als ich glaubte, du liebst nicht mich — sei nicht böse!“ unterbrach sie ihn hastig, als er eine Bewegung machte — „ich will nicht davon reden, nichts davon wissen, jetzt liebst du mich, mich! Jetzt könnte ich's aber nicht mehr ertragen, wenn ich fühlen, sehen müßte, daß — nein, nein, das ist ja gar nicht möglich, du weißt ja ich stürbe daran. Sag' nichts, beteuere nichts, ich weiß, du bist mein für immer, du bleibst mein, ich zweifle nicht.“

Er küßte sie wieder und wieder.

„Und nicht wahr, Hans, acht Tage gehörs du mir noch ganz allein?“

„Acht Tage nicht,“ entgegnete er bedauernd. „Zwei Tage, Liebster, habe ich noch frei.“

Sie bemühte sich, ihre Enttäuschung zu verbergen. „Dann müssen wir sie recht benützen, Hans. Wir gehen nicht aus und nehmen keine Besuche an, nicht?“

„Mich ausgenommen!“ rief eine helle Stimme heiter hinter den beiden, die bestürzt auseinanderfuhren.

„Lisa!“ — „Gnädige Frau!“

„Ein herzlicher Empfang, das muß ich sagen!“ lachte Lisa belustigt. „Ihr macht Gesicht, als ob ich Frau Medusa in eigener Person wär', und ich dachte euch doch eine unbändige Freude mit meinem Anblick zu machen. So täuscht man sich in seinen besten Freunden.“

Die beiden hatten sich inzwischen gefaßt; sie protestierten mit leidlichem Eifer.

„Wie konntest du aber nur wissen?“ fragte Erna noch.

„Wir hatten doch Befehl gegeben —“

„Ja, an unserm Friedrich ist ein Spion verloren gegangen,“ antwortete Lisa vergnügt. „Er hat's herausbekommen. Hätte ich nur geahnt, daß ihr einsam und alleine sein wolltet! Ich bitte sehr um Entschuldigung wegen der Störung und ziehe mich beschämt zurück!“

Sie machte einen zierlichen, ein wenig spöttischen Knicks und wandte sich zur Tür. Aber das konnte Erna doch nicht leiden.

„Nein, nein, gehe nicht!“ rief sie mit aufrichtiger Reue. „Ich — freue mich wirklich sehr, dich zu sehen, und Hans tut es auch, nicht wahr, Hans?“

Ein sprühend lustiger Blick aus Lisas Augen traf den jungen Arzt, als er sich schweigend verbeugte. Das schien auch Erna nicht genügend für die Sachlage.

„Du sollst doch sehen, daß wir auf der Reise an dich gedacht haben, Lisa,“ fuhr sie noch herzlich fort. „Wart' einen Augenblick! Ich will eben auspacken.“

Sie eilte aus dem Zimmer. Lisa Rottmann und Hans Kleeberg standen sich allein gegenüber.

„Nun?“

Mit ihrem reizendsten Lächeln sah sie ihn an.

„Ich erwarte Ihren Dank, mein Herr, für das Glück, welches Sie mir verdanken. Seine Fülle übertrifft selbst meine schönsten Hoffnungen.“

Bei dem übermütig herausfordernden Ton ihrer Stimme

— **Erhöhung der Brot- und Kartoffelquote in Deutschland.** Aus Berlin, 20. d., wird gemeldet: Vom 1. Oktober angefangen wird die Kopf-Brotmenge wesentlich hinausgesetzt. Nach amtlicher Mitteilung liefert das Brotgetreide dieses Jahres 15 bis 17 Prozent mehr Mehl als im Vorjahre. Infolgedessen läßt sich die Brotmenge auf nahezu vier Pfund pro Kopf und Woche erhöhen. Auch die Kartoffelquote wird hinausgesetzt. Ueberaus reichlich ist die Gemüseernte, die den Fleischausfall wettmachen kann. — Und bei uns?

— **Man soll die Kleinen nicht hängen!** „Es muß vermieden werden, daß man die kleinen Diebe hängt und die großen laufen läßt. Es sollen nicht Leute angezeigt werden, die von Verwandten und Bekannten sich unbedeutende Mengen von Gewaren usw. holen, während Aufkäufer mit Körben voll Eier und Butter ungehindert davonkommen. — Da, wo es sich um gewerbsmäßigen Wucher handelt, greife man zu, aber die, die Zeit und Geld daran setzen, um etwas auf den Mittagstisch zu bekommen oder etwas zur Hebung des gesunkenen Gesundheitszustandes zu tun, die lasse man ungeschoren. Zum Spaß werden solche Fahrten sicher nicht unternommen.“

— Diese ebenso klugen, wie warmherzigen Worte sind, wie aus Berlin gemeldet, einer Verordnung entnommen, die das stellvertretende Generalkommando des 11. Armeekorps erlassen hat. Unserer Obrigkeit als Beispiel empfohlen.

— **Neugierige Christen.** An einer Borsatzberger Kirchenfeier soll unlängst folgender zeitgemäßer Dreizeiler zu lesen gewesen sein: „Lieber, guter Herr Jesu Christ, Der du doch allwissend bist, Sag, wer denn das ganze Weißmehl frißt!“

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Verordnung

des k. k. Statthalters im Erzherzogtume Oesterreich unter der Enns vom 20. September 1918, Z. W/IV—463/514, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für den Kleinverkauf von frischem Gemüse.

Auf Grund des § 3 der Ministerialverordnung vom 6. September 1918, R.-G. u. B.-Bl. Nr. 329, wird angeordnet:

§ 1.

Beim Kleinverkauf von frischem, feldmäßig gebautem Gemüse inländischer Herkunft dürfen die nachstehenden Höchstpreise nicht überschritten werden:

Kraut (Weißkohl)	K — 74
Kohl (Wirsingkohl)	— 90
Grünkohl (Krausblätter- oder Winterkohl)	— 96
Karotten (rote) und Speisemöhren (rote)	— 76
Speisemöhren (gelbe oder weiße)	— 62
Brücken (Dorschen, Steckrüben, Kohlrüben)	— 62
Stoppelrüben (Steckrüben, Wasserrüben)	— 62
Rote Rüben (Salatbeete)	— 70
Zwiebel	2—
Knoblauch	280

Die Preise verstehen sich für 1 kg gesunde, marktsfähige, gepuzte Ware und zwar Kraut und Kohl ohne Strünke, Karotten, Möhren, Brücken und Rüben ohne Blätter und Zwiebel ohne Blätter, bezw. Stroh.

stieg ihm das Blut in die Stirn, aber sein Blick senkte sich nicht bei der Erinnerung an eine furchtbare Stunde.

„Die meinen ebenfalls!“ sagte er rasch mit starkem Nachdruck, „und ich danke Ihnen von ganzem Herzen, gnädige Frau. Ich werde Ihr Schuldner sein.“

Hastig trat sie ihm näher. „So nehme ich Sie beim Wort, Doktor. Ich will meinen Lohn, ich habe auf Sie gerechnet. Sie haben Bodo geschrieben.“

„Vorher an Sie!“ stiel er ihr ins Wort. „Ich sagte Ihnen, daß meine Pflicht —“

Jetzt unterbrach sie ihn. „Sie zwänge, Bodo aufzuklären. Bodo hat Ihren Brief nicht bekommen.“

„Sie haben ihn unterschlagen!“ rief er unwillig. „Ja!“ sagte sie ruhig. „Ich will nicht, daß Bodo beunruhigt wird und gebe Ihnen Ihr Wort nicht zurück. Werden Sie es brechen?“

„Ja!“ rief er. „Es ist in diesem Fall kein Vergehen. Er muß wissen, wie es mit Ihnen steht. Sie, gnädige Frau, hielten ebenfalls Ihr Versprechen nicht, Sie haben kein Ende gemacht. Ich sehe es, Bodo allein kann Sie zwingen, und er wird es.“

Lisa warf den Kopf hochmütig zurück. „Mich zwingen? das fürchte ich nicht. Aber ich will eben nicht, daß Bodo etwas erfährt. Er würde mich quälen, ändern nichts. Ich habe versucht, ohne mein Elter zu leben, es war unmöglich.“

„Sie müssen!“

„Ich kann nicht.“

„Aber, um Gottes willen, bedenken Sie doch, welchem Elend Sie entgegengehen, welchen Schmerz Sie Bodo dann bereiten werden. Was nützt Ihnen ein mit solchem Mittel gehegtes Leben, das so entsetzlich enden muß.“

Lisa blieb vollkommen gelassen. Sie hatte die Hände über der Brust verschränkt.

„Sagte ich Ihnen nicht, daß mein Mittel Wohltat

§ 2.

Unter Kleinverkauf im Sinne des § 1 wird der Verkauf in Mengen unter 5 kg an den Verbraucher verstanden.

§ 3.

Bruchteile von 1/2 (0.5) Heller oder darüber, die sich bei der auf Grundlage des Kilogrammpreises vorzunehmenden Berechnung der Höchstpreise für Mengen unter 1 Kilogramm ergeben, haben für einen ganzen Heller zu gelten.

§ 4.

Wer für frisches Gemüse der im § 1 angeführten Sorten ein höheres Entgelt als die in dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise fordert, sich oder einem anderen gewähren oder versprechen läßt, wird von der politischen Bezirksbehörde mit Arrest von einer Woche bis zu 6 Monaten bestraft, sofern die Handlung nicht einer strengeren Strafe unterliegt. Neben der Freiheitsstrafe kann Geldstrafe bis zu 10.000 Kronen verhängt werden.

Der gleichen Strafe wie der Täter unterliegt, wer einem anderen zu einer dieser Handlung anstiftet oder bei ihrer Verübung mitwirkt.

§ 5.

Anlässlich der Bestrafung kann weiters, wenn die Uebertretung im Betriebe eines Gewerbes begangen wurde, auf den Verlust der Gewerbeberechtigung für immer oder auf bestimmte Zeit erkannt werden.

Ebenso kann aus Anlaß des Strafverfahrens der Verfall der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, oder ihres Erlöses zu Gunsten des Staates ausgesprochen werden.

Ist die Verfolgung oder Bestrafung einer bestimmten Person nicht zulässig oder nicht ausführbar, so kann auf den Verfall der Gegenstände oder ihres Erlöses selbstständig erkannt werden.

Die verfallenen Gegenstände oder ihr Erlös werden zur Versorgung der Bevölkerung verwendet.

§ 6.

Die politischen Bezirks- und landesfürstlichen Polizeibehörden können zur Sicherung des Verfalles die erforderlichen Sicherstellungsmaßnahmen treffen, wogegen eine Berufung unzulässig ist.

Die sichergestellten Gegenstände können, wenn durch ihre Verwahrung Kosten erwachsen oder die Gefahr ihres Verderbens besteht, noch vor der Verfallserklärung von der zur Sicherstellung berechtigten Behörde veräußert werden.

§ 7.

Diese Verordnung tritt am Tage ihrer Kundmachung in Wirksamkeit.

Wien, den 28. September 1918.

Z. a—2107.

Kundmachung.

Regelung des Rälber- und Schweineverkehrs in Niederösterreich.

Der Einkauf der Rälber und Schlachtschweine darf nur durch die seitens der n.-ö. Viehverkehrsstelle bestellten und seitens der Statthalterei mit besonderen Legitimationen versehenen Rälberverkäufer, welche nunmehr die Bezeichnung „Stechvieheinkäufer“ erhalten, besorgt werden.

Die Stechvieheinkäufer sind berechtigt, in Begleitung eines Vertreters der Gemeinde in den einzelnen Höfen Revisionen vorzunehmen, um sich Einblick in den Stand der vorhandenen Rälber und Schweine zu verschaffen.

1. Rälberverkehr.

Der Viehbesitzer ist verpflichtet, die Geburt eines Kalbes spätestens nach 14 Tagen dem Gemeindevorsteher anzuzeigen.

Wird ein vom Viehbesitzer zur Aufzucht bestimmtes Kalb bis zu einem Alter von 3 Monaten ohne oder mit Muttertier verkauft (der Verkauf ist gemäß § 2 der Statthalterei-Verordnung vom 11. November 1916, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 176, nur an Landwirte gestattet), so hat dies der Verkäufer dem Gemeindevorsteher zur Anzeige zu bringen.

Der Käufer eines Kalbes mit Muttertier ist verpflichtet, die Anzeige über die Einbringung des Kalbes dem Gemeindevorsteher seines Wohnortes zu erstatten und zugleich anzugeben, ob er das Kalb zur Aufzucht oder zur Schlachtung bestimmt, in welchem letzteren Falle der Stechvieheinkäufer den Viehbesitzer vom Zeitpunkt der Uebernahme zu verständigen hat.

Der Stechvieheinkäufer ist verpflichtet, in die Nachweisung über den Rälberstand regelmäßig — mindestens einmal in jeder Woche — Einsicht zu nehmen.

Der Einkauf von Rälbern durch den Stechvieheinkäufer ist auf Grund der Statthalterei-Verordnung vom 11. November 1916, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 176, nur nach Lebendgewicht gestattet und betragen die in dieser Verordnung festgesetzten Höchstpreise für Rälber:

1. Qualität K 281 bis K 320 per 1 kg Lebendgewicht
2. Qualität bis K 280 per 1 kg Lebendgewicht.

Die Preise verstehen sich für den Verkauf ab Stall. Für die Preisbestimmung ist das bei der Abwage auf der dem Stalle zunächst gelegenen geeichten Wage unter Aufsicht eines öffentlichen Organes oder eines hierfür bestellten Vertrauensmannes festgestellte Gewicht maßgebend. Dem Besitzer bleibt es unbenommen, bei der Abwage anwesend zu sein.

Für die Weidnerkälber, welche der Stechvieheinkäufer laut Anordnung am flachen Lande abzugeben hat, hat derselbe vom Uebernehmer

- bis zu einem Gewichte von 40 kg per 1 kg K 380
- „ „ „ „ 50 „ „ „ „ 4—
- „ „ „ „ über „ „ „ „ 420

zu erhalten. Außerdem hat der Uebernehmer eine Stückgebühr von K 3— an den Einkäufer zu entrichten.

Die Preise für die nach Wien gelieferten Rälber werden fallweise in Wien bestimmt.

Bei der Uebernahme eines Kalbes hat der Stechvieheinkäufer eine mittelst Durchschreibeverfahrens hergestellte, aus seinem Ankaufsbuche abgetrennte Abschrift des von ihm ausgestellten und vom Viehbesitzer (in dessen Abwesenheit vom bestellten Vertrauensmanne) unterfertigten Nachweisungsblattes dem Gemeindevorsteher zu übergeben, der den Tag der Uebernahme des Kalbes in der Nachweisung über den Rälberstand in der entsprechenden Rubrik vorzumerken hat.

Für den Verkauf des Kalbsfleisches am flachen Lande gelten die mit Statthalterei-Verordnung vom 23. März 1917, L.-G. u. B.-Bl. Nr. 65 festgesetzten Höchstpreise. (K 520 bis K 7.50). Für das in der Stadt Wien-Neustadt zum Verkauf gelangende Kalbsfleisch sind die

„Mein Herz, ich hörte dich gar nicht kommen. Ist deine Freundin fort?“

„Ja, Hans.“

Sie schlug die Augen voll zu ihm auf.

„Was fehlt Lisa?“

Er zog sie an sich.

„Sie nahm mir das Versprechen ab, darüber zu schweigen, Liebste, nicht wahr, du fragst nicht wieder, sprichst auch nicht weiter darüber, mit niemand!“

„Nein, Hans, gewiß nicht,“ erwiderte sie tapfer und senkte die Lider, damit er die Tränen nicht sehe, welche sich in ihre Augen drängten.

„Morgen mußt du schon zu ihr gehen?“

Er küßte die feuchten Wimpern.

„Mein wird Lieb darum nicht böse sein, wenn sie weiß, daß ihre Freundin in Gefahr schwebt.“

„Oh, Hans!“ Erna war ernstlich betroffen. „Wirklich in Gefahr? Aber du kannst sie doch retten?“

„Ich hoffe es!“

„Dann gehe zu ihr, Hans, alle Tage, zweimal wenn es sein muß. Geh' heute!“

„Nein, mein Herz!“ sagte er, gerührt von ihrem selbstlosen Eifer. „Ein Tag macht da keinen Unterschied, und Frau Lisa erwartet mich erst morgen. Heute bleiben wir zusammen.“

* * *

Sie blieben zusammen. Sie nutzten den Tag, der ihnen noch ganz gehörte. Hans Kleeberg war der zärtlichste, aufmerksamste Gatte, er plauderte, scherzte und lachte mit seiner jungen Frau, die glücklich war, weil sie nicht ahnte, wie er sich zwingen mußte, wie seine Gedanken um eine Frau kreisten, die nicht Erna hieß.

„Was fehlte Lisa Rottmann, daß sie Betäubung suchen mußte?“ Von neuem, mit brennendem Interesse war die Frage in ihm erwacht.

(Fortsetzung folgt.)

für mich ist, daß ich ohne das nicht leben kann! Haben Sie die Grausamkeit, es mir zu rauben?“

„Ich muß!“ rief er heftig. „Ich muß es zu Ihrem eigenen Besten.“

Sie trat ihm ganz nahe und legte die Hände auf seine Schultern, ihr Blick tauchte in seine Augen.

„Sie wollen mein Freund sein, Hans — ein Freund muß glauben, ohne zu begreifen. Jeglicher Verantwortung enthebe ich Sie. Was ich tue, tue ich, weil ich muß, die Strafe dafür erwarte ich. Ich bitte Sie, glauben Sie mir, es gibt für mich keine andere Möglichkeit. Hans, lieber Hans, ich flehe Sie an!“

Hans Kleeberg wandte seine Augen ab. Mit Angst fühlte er, wie die körperliche Nähe des einst angebeteten Weibes sein Blut heißer durch die Adern stürmen ließ, grenzenloses Mitleid durchbebt ihn bei dem wehen, zitternden Ton ihrer Stimme, aber er kämpfte dagegen an.

„Ich darf nicht!“ stotterte er.

Sie trat zurück. Sie biß die Zähne zusammen.

„Gut denn,“ sagte sie dann gleichgiltig. „Sie sollen Ihren Willen haben, wenn Sie den meinen respektieren. Lassen Sie Bodo aus dem Spiel, vollständig, dann will ich Ihren Weisungen gehorchen.“

„Gnädige Frau!“ Kleebergs düsteres Gesicht erhellte sich. Er griff nach ihrer Hand, aber sie trat plötzlich weit von ihm zurück, im Moment veränderte sich ihr Gesicht; unbefangen lächelnd, daß der Anblick Hans Kleeberg fast den Atem raubte, ging sie Erna, welche eben, eine kleine Marmorstatuette in den Händen, wieder eintrat, entgegen.

„Oh, wie entzückend, Erna! Das soll für mich sein?“

* * *

Erna hatte Lisa bis an die Haustür gebracht. Ihr liebes Gesichtchen trug einen nachdenklichen Ausdruck, als sie zu ihrem Gatten zurückkehrte, der aus dem Fenster starrend, ihr Kommen überhört zu haben schien.

„Hans?“

Rasch, wie über einem Unrecht ertappt, drehte er sich um.

mit der h. ä. Kundmachung vom 15. November 1916, L. G. u. V. Bl. Nr. 184 festgesetzten Preise maßgebend. Erscheint die Schlachtung eines erkrankten, wenn auch noch nicht im schlachtreifen Alter befindlichen Kalbes (Notschlachtung) geboten, so hat der Viehbesitzer und zwar womöglich noch vor der Durchführung der Notschlachtung, den Gemeindevorsteher (gemäß der mit der Statthalterei-Kundmachung vom 30. Juni 1910, L. G. u. V. Bl. Nr. 145, republizierten Vieh- und Fleischbeschau-Verordnung vom 26. September 1886, L. G. u. V. Bl. Nr. 49) sowie den Stechvieheinkäufer zu verständigen.

Außer im Falle einer Notschlachtung ist die Schlachtung eines Kalbes nur auf Veranlassung des Stechvieheinkäufers gestattet.

Der Preis, welchen der Produzent für ein notgeschlachtetes Kalb zu erhalten hat, beträgt K 3.— per 1 kg Schlachtgewicht. Dem Stechvieheinkäufer gebührt eine Provision von 40 h per 1 kg Schlachtgewicht, welche der Uebernehmer des Kalbes zu zahlen hat.

Jeder Verwendungsfall eines auf Grund des Punktes 1 dieser Bestimmungen bereits angemeldeten Kalbes ist dem Gemeindevorsteher anzuzeigen und in der Nachweisung über den Kälberstand in der Rubrik „Anmerkung“ einzutragen.

2. Schweineverkehr.

In jeder Gemeinde ist durch ein gemeindeamtliches Organ im Vereine mit dem Stechvieheinkäufer die Konstriktion der Schweine (Schweinejählung, bezw. Schweineaufnahme) vornehmen zu lassen. Das Ergebnis der Konstriktion ist eine Schweinenachweisung nach dem Muster D einzutragen. In die Nachweisung sind alle Zucht-, Nutz- und Schlachtschweine im Gewichte über 25 kg aufzunehmen und durch den Gemeindevorsteher in Evidenz zu führen. Zur Ermöglichung der Evidenzführung der Schweine ist sohin dem Gemeindevorsteher seitens des Besitzers anzuzeigen:

a) Jeder An- bezw. Verkauf von Zucht- und Nuttschweinen im Gewichte über 25 kg unter Angabe des Namens und Wohnortes des Verkäufers bezw. des Käufers (diese Anzeige ist am besten anlässlich der Viehpapausstellung zu erstatten,

b) jede Vornahme der Hauschlachtung eines Schweines im Gewichte über 25 kg,

c) das Erreichen des Gewichtes von 25 kg jedes durch Geburt zugewachsener oder im Gewichte unter 25 kg angekauften Schweines,

d) jede Notschlachtung und jeder Verwendungsfall eines Schweines im Gewichte über 25 kg. (Hiedurch wird eine eventuelle Anzeigepflicht auf Grund des § 17 des Tierseuchengesetzes bei Schweinen unter 25 kg nicht berührt.) Die Hauschlachtung solcher angekaufter Schweine ist — Notschlachtungsfälle ausgenommen — erst 2 Monate nach erfolgter Einstellung der Schweine gestattet.

Der An- bezw. Verkauf von Zucht- und Nuttschweinen (Einstellschweinen im Gewichte über 40 kg ist nur mit Bewilligung der Statthalterei gestattet. Hauschlachtungen sind zulässig, jedoch dürfen von den geschlachteten Schweinen weder das Fleisch noch irgend welche andere Produkte infolge deren Abgabe nicht durch andere Verfügungen geregelt ist, veräußert werden. Werden jedoch mehr Schweine geschlachtet, als dem Bedarfe des Haushaltes entspricht, so hat der Gemeindevorsteher oder Stechvieheinkäufer hievon die Anzeige an die politische Bezirksbehörde zu erstatten. Die politische Bezirksbehörde kann, zutreffenden Falles die Einstellung von Hauschlachtungen — Notschlachtungen ausgenommen — auf eine bestimmte Zeit anordnen.

Der Ankauf von Schlachtschweinen in Niederösterreich ist ausschließlich nur der n. ö. Viehverkehrsstelle gestattet und erst bei einem Gewichte von über 40 kg zulässig. Der Besitzer hat daher im Falle er gesonnen ist, ein Schlachtschwein abzugeben, bezw. zu verkaufen, dies dem Stechvieheinkäufer anzuzeigen.

Der Ankauf der Schweine durch den Stechvieheinkäufer hat grundsätzlich nur nach Schlachtgewicht zu erfolgen. Die Abwage des geschlachteten Schweines mit Kopf und Füßen samt Innereien hat frühestens 6 Stunden nach der Schlachtung unter Aufsicht eines öffentlichen Organes oder eines hiefür bestellten Vertrauensmannes auf einer geeichten Wage stattzufinden. Dem Besitzer des Schweines bleibt es unbenommen, hiebei anwesend zu sein. Erfolgt die Abwage über Wunsch des Besitzers früher als 6 Stunden nach der Schlachtung, so steht dem Stechvieheinkäufer das Recht zu, eine 2%ige Einwage von dem Schlachtgewichte in Abzug zu bringen.

Für die Schlachtschweine werden zwei Qualitäten bestimmt. In die zweite Qualität sind alle jene Schweine einzureihen, welche nicht nur an und für sich schon die Merkmale eines sehr minderen Ernährungszustandes aufweisen, sondern auch infolge ihres Alters und ihrer früheren Verwendung zur Zucht (Altschneider und alte Mutter-sauen) trotz eines bedeutenden Gewichtes Fleisch minderer Qualität aufweisen. Alle übrigen Schweine sind mit dem für die 1. Qualität bestimmten Preise zu bezahlen.

Der Preis für 1 kg Schlachtgewicht beträgt für Schweine

- 1. Qualität K 30.—
- 2. Qualität K 26.—

Dem Stechvieheinkäufer gebührt für die Mühewaltung beim Einkaufe, die Schlachtung und den Transport der

Schweine zu dem Uebernehmer, (am flachen Lande bis zu einer Entfernung von 5 km) eine Provision von K 1.— per 1 kg Schlachtgewicht. Bei Entfernungen über 5 km hat der Uebernehmer die Mehrkosten des Transportes zu tragen.

Für Schweine, welche laut Anordnung am flachen Lande zu verbleiben haben, hat der Stechvieheinkäufer zu der ihm gebührenden Provision eine Stückgebühr von K 3.— als Vermittlungsgebühr, bezw. Regiekostenbeitrag für die n. ö. Viehverkehrsstelle zu dem Betrage, welchen er für das Schwein auf Grund des festgesetzten Schlachtschweinepreises dem Produzenten gezahlt hat und welcher selbst nach dem Vorangeführten zukommt, hinzuzurechnen und von dem Uebernehmer den Gesamtbetrag einzubezahlen.

Bei der Uebernahme eines Schweines hat der Stechvieheinkäufer eine mittelst Durchschreibverfahrens hergestellte, aus seinem Ankaufsbuche abgetrennte Abschrift des von ihm ausgestellten und vom Viehbesitzer (in dessen Abwesenheit vom bestellten Vertrauensmanne) unterfertigten Nachweisungsblattes (Muster E) dem Gemeindevorsteher zu übergeben.

Für das Schweinefleisch (unabgezogen) darf der Uebernehmer am flachen Lande K 34.— per 1 kg von dem Konsumenten einheben.

Kommen Erkrankungen unter den Schweinen vor und entschließt sich der Besitzer zur Schlachtung derselben (Notschlachtung), so ist hievon gemäß der mit der Statthalterei-Kundmachung vom 30. Juni 1910, L. G. u. V. Bl. Nr. 145 republizierten Vieh- und Fleischbeschau-Verordnung vom 26. September 1886, L. G. u. V. Bl. Nr. 49 dem Gemeindevorsteher die Anzeige zu erstatten, welcher den Vieh- und Fleischbeschauer zu entsenden hat.

Auf jeden Fall darf jedoch das zum menschlichen Genuße zugelassene Fleisch notgeschlachteter Schweine, wenn es nicht im Hause wie bei den Hauschlachtungen selbst verwendet wird, nur an den Stechvieheinkäufer abgegeben werden. Der Stechvieheinkäufer ist in diesem Falle von dem Besitzer der Schweine zu verständigen und obliegt sodann dem Stechvieheinkäufer die Verwertung der Schweine.

Der Preis, welchen der Produzent für ein notgeschlachtetes Schwein zu erhalten hat, beträgt K 20.— per 1 kg Schlachtgewicht, wobei der Besitzer die Schlachtung und Aufarbeitung des Schweines zu besorgen hat. Dem Stechvieheinkäufer gebührt eine Provision von 40 h per 1 kg Schlachtgewicht, welche der Uebernehmer des Schweines zu zahlen hat.

Die Ausfuhr von lebenden oder geschlachteten Kälbern und Schweinen (im Ganzen oder in Teilen) aus Niederösterreich ist nur mit Bewilligung der Statthalterei gestattet. Die Ausstellung der Viehpässe ist in diesem Falle der politischen Bezirksbehörde übertragen.

Die Aufgabe von Kälbern, Weidner-Schweinen im Ganzen oder Teilen auf der Eisenbahn ist nur von der n. ö. Viehverkehrsstelle gestattet. Eine Ausnahme hievon ist nur bei Kälbern in Begleitung von Muttertieren und bei Kälbern zulässig, die mit Viehpässen gebedekt sind, auf welchen die gemeindeamtliche Klausel „Kalb zur Aufzucht bestimmt“ angebracht ist. Die Aufgabe von lebenden Schweinen im Gewichte von über 40 kg ist nur mit Bewilligung der Statthalterei zulässig. Diese Anordnung hat dann keine Anwendung zu finden, wenn es sich um Schweineferndungen an eine Mastanstalt der Stadt Wien handelt.

Uebertretungen dieser Anordnungen werden hinsichtlich der Kälber nach § 18 der Ministerialverordnung vom 27. August 1917, R. G. Bl. Nr. 367, (Geldstrafen bis zu K 5000.— oder Arrest bis zu 6 Monaten) und hinsichtlich der Schweine nach den §§ 11, 12 und 13 der Ministerial-Verordnung vom 19. Juli 1918, R. G. Bl. Nr. 261 (Freiheitsstrafen von einer Woche bis zu 6 Monaten, Geldstrafen bis zu K 20.000.—, Verlust der Gewerbeberechtigung für immer oder auf unbestimmte Zeit, Verfall der geschlachteten Schweine oder Schweineprodukte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht oder wenn diese Gegenstände nicht mehr erfaßt werden können, ihres Erlöses zu Gunsten des Staatsschatzes) geahndet.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. August 1918.

Der Bürgermeister:
Dr. Kieglhofer m. p.

Voranzeige.

Wir stehen vor großen politischen Ereignissen. Im Lager unserer inländischen, von der Regierung treu behüteten Reichsfeinde herrscht fieberhafte Tätigkeit, völkische Einigkeit von oben bis unten, Adel, Bürger, Beamte, Geistlichkeit und Arbeiterschaft, rastlos tätig im rückichtslosen Ausbau ihrer wirtschaftlichen Belange, zielbewusstes Handeln ihrer auf völkischer Grundlage ruhenden Geldanstalten usw. —

Und bei uns? — — — Trostlose Zersahrenheit, von Alltagsorgen zermürbt, vollständiger Mangel am Nötigsten hat uns so weit gebracht, daß die herrschende Verfassung vorbereitet wurde für jene Säer, deren Saat nur auf dem Nährboden der Unzufriedenheit und Verdrossenheit keimen und gedeihen kann. Die politische und wirtschaftliche Entwicklung Oesterreichs in den letzten Jahren hat bewiesen, daß die Deutschen die schärfsten

Mittel anwenden müssen, um eine Aenderung der derzeitigen Verhältnisse zu erzwingen. Und sehen wir ernstliches Wollen hiezu? — Unsere Feinde, außen und innen, verkünden rückhaltslos, daß sie unser Verderben wollen. — Ist es daher nicht zum Verzweifeln, wenn wir die Gleichgiltigkeit, die Lahmlegung aller völkischen Arbeiten zwar raunzend bedauern, uns aber nicht zur allein rettenden Tat der Selbsthilfe auftraffen können? Ist es recht und richtig, daß wir den Feinden die Erreichung ihres verbrecherischen Zieles durch unsere Tatenlosigkeit und lähmende Verzagttheit so sehr erleichtern? Armes, schönes Deutschösterreich! Wir haben keine Freunde als uns selbst. Wir selbst sind Dank den Mädelern unserer Feinde und der volksfremden Presse (der jüdische Zeitungsverband — „Verbandszeitung“), aber auch dank eigener Veranlagung zu innerem Streit, innerer Parteilichkeit in verhängnisvollster Stunde ohne Führung und ohne Halt, sind zerrissen und zersplittert. Unsere „berufenen“ (?) Führer haben uns verlassen. Unsere einzige Rettung ist: Selbsthilfe. Noch ist's nicht zu spät. Die Tat ist der rettende Weg. Deutsche sammelt eure Kräfte! Schafft Aufklärung in unser sie mit Recht forderndes Volk, damit ihm wieder Mut und Tatkraft werde! Verzagttheit ist dann nicht mehr am Plage. Erhebet die Herzen, hoch den Kopf! — Noch ist es Zeit! — Wenn auch die Verufenen — oder die sich als solche wähten, uns im Stiche ließen und versagen; seid dennoch unverzagt! Noch lebt ein Häuflein Getreuer in unserem Städtlein, die Gesundheit und Erstarkung des früher hier so hell aufleuchtenden völkischen Gedankens anstreben wollen. — Aussprache und gegenseitige Aufrichtung nach so langem Schweigen und langer Mutlosigkeit tut dringend not. — Deshalb veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Bundes der Deutschen in Niederösterreich am

Mittwoch den 2. Oktober 1918 abends 8 Uhr im Gasthause Stauer eine

Bundesversammlung,

bei welcher der wackere Wanderredner Herr Schriftleiter Rudolf Zeidler über: Die Not unseres Volkes sprechen wird. Einladungen werden rechtzeitig ergehen.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Kriegstraung.** Mittwoch den 25. d. fand in der Stiftskirche zu Melk die Kriegstraung des Leutnant i. d. R. Herrn iur. Otto Klog mit Fräulein Mila Radler statt. Die Trauung vollzog ein Onkel des Bräutigams, Baudirektor des Stiftes Pater Dr. Hippolyt Haas.

* **Verlobung.** Architekt Herr Jaroslav Linhart des hiesigen Offiziersgenossenschafts hat sich mit Fräulein Purgei Wöll, einer Tochter des seinerzeit in Waidhofen anlässigen Fleischhauers und Gastwirtes Herrn Johann Wöll, verlobt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Auszeichnung.** Herr Franz Luger, ein Sohn des hiesigen Zimmermeisters Herrn Ferdinand Luger, der vor kurzem aus der russischen Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurückgekehrt ist, wurde mit der großen silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Herr Franz Luger ist heute bereits wieder zur militärischen Dienstleistung eingerückt.

* **30jähriges Primariat des Regierungsrates Dr. Brenner in Linz.** Von dort wird unterm 26. ds. berichtet: Anlässlich der 30. Wiederkehr des Tages der Ernennung Dr. Brenners zum Primararzte fand heute im Allgemeinen Krankenhaus eine interne Feier statt. Unter Führung des Anstaltsdirektors Dr. Angel versammelten sich im Arbeitszimmer des Herrn Regierungsrates die im Krankenhaus tätigen Ärzte und Beamten. Dr. Angel beglückwünschte in längerer Ansprache namens des Spitals den Gefeierten. Der Anstaltsreferent Gemeinderat Dr. Fischer, der krankheits halber am Erscheinen verhindert war, übermittelte brieflich seine, des Bürgermeisters und des Gemeinderates Glückwünsche. Der Abteilungsassistent Doktor Plunger gratulierte im Namen der chirurgischen Abteilung.

* **Rosegger-Gedächtnissammlung.** (6. Wochen ausweis.) Im Laufe dieser Woche sind der Männerortsgruppe des Deutschen Schulvereins erfreulicherweise abermals namhafte Spenden zugeflossen u. zwar: A) Wölle, bezw. halbe Bausteine: Herr Hans Brunnsteiner aus Hollenstein a. d. Ybbs 100 K, Herren Brüder Inzführ 100 K, Herr und Frau Ing. Inzführ 100 K, Fräulein Anna und Marianne Zeilinger 50 K, zwei ungenannte Familien aus Waidhofen a. d. Ybbs 100 K, zusammen 450 K; bisher ausgewiesen: 3400 K, Summe 3850 K. B) Sammelbausteine; Einzelspenden im Betrage von 79 K; bisher ausgewiesen 907 K, zusammen 986 K. Hauptsumme 4836 K. Allen geehrten Spendern gezelmender Dank! Weitere gütige Spenden im Wege der hies. Sparkasse auf Scheckkonto Nr. 148 erbeten.

* **Erinnerungen an einen teuren Freund und Kriegskameraden.** (Ernst Wallig) Wieder stehen wir, wie so oft in diesem Weltkriege, am Grabe zerstörter Hoffnungen und tiefe Trauer übermannt uns, wenn wir in die Tage zurückgehen, wo diese Hoffnungen noch

blühen, wenn wir die fröhlichen Gedanken zurückrufen, mit welchen wir und die Eltern des teuren Toten einer heiteren, frohen Zukunft entgegen gingen. Denn wahrhaftig, dieser teure Junge, mit den schönsten höchsten Gaben versehen, war berufen den Eltern zum Glück und dem Vaterlande zu erhabener Stütze. Ach, ist es möglich! Ich sehe ihn noch wie wir einrückten. Wie erhaben, ergreifend war seine Begeisterung, womit er den Feldgrauen anzog. Und dann, wie wir hinaus zogen, hinaus zogen gegen das falsche Italien, wie sein gerechter Zorn aufflammte, wie er, wenn es ihm auch an jenen gerühmten Eigenschaften eines alten, gebienten Soldaten gebrach, Vieles ersetzte; denn wahrhaftig sein Wille war stark, seine Taten groß und seine Aufopferung rührend! Dann als ihn die türkische Kugel traf! War wieder er es, dem es im Feldspital nicht behagte, der immer dem Tode lieber ins Auge sah, als stille hinter der Front zu sitzen und uns, seine Kameraden kämpfen zu sehen. Mit unüberwindlicher Gewalt zog es ihn bald wieder aus der Stille in das tobende Brausen des Krieges hinaus — die Heimat, sein schönes Waidhofen zu schauen, und wenn es galt, dafür sein Herzblut zu lassen. Wenn wir darüber sprachen, ist es mir, als hörte ich meinen Ernst wieder Körners Worte raunen:

Vaterland! Dir wollen wir sterben,
Wie dein großes Wort gebet!
Unsere Lieben mögens erben,
Was wir mit dem Blut befreit.

Und nun, teure „Wallhalla“, — könnte ich dich nur wieder so rufen wie in vergangenen Tagen — es war Dir nicht beschieden, von der Feindeskugel zu fallen, nein, an einer türkischen Krankheit solltest, Ernst, du, in der teuren Heimat, im Anblick deines innig geliebten „Buchenberges“ deinen hehren Geist aufgeben, als: „Ein Opfer des Krieges“ deinen Worten getreu:

Wachse du Freiheit der deutschen Eichen,
Wachse empor über unsere Leichen! —

Nun und Ihr, denen es nicht gegönnt ist, euer Herzblut für das Schöne hinzugeben:

Betet, daß die alte Kraft nicht erlasse,
Daß wir dastehen, das alte Volk des Siegs!
Diese Märtyrer der heiligen deutschen Sache,
Oft ruft sie an als Genien der Rache,
Als gute Engel des gerechten Kriegs!

Ein Kriegskamerad

zum Tode seines Freundes Ernst Wallg.

* **Resl-Abend in Waidhofen a. d. Ybbs.** Der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines ist es gelungen, den als köstlichen Humoristen weit über die Grenzen der Heimat hinaus bestbekanntesten Herrn Franz Resl für einen heiteren Abend zu gewinnen. Unter gefälliger Mitwirkung des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs und des Hausorchesters findet am Samstag, den 5. Oktober 1918, im großen Saale des Gasthofes Insführ ein heiterer Resl-Abend zugunsten des Deutschen Schulvereines statt. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt 2 K., Familienkarten 5 K. Um recht zahlreichen Besuch dieses Abends, der uns die so schwer auf allen Gemütern lastende Sorge und Not der Zeit für einige Stunden vergessen lassen soll, eruchtet die Leitung der Männer-Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines.

* **Vaterländischer Heimatabend.** Mittwoch den 2. Oktober um 8 Uhr abends hält der Verein „Deutsche Heimat“ im Gasthause des Herrn Franz Stahemüller in Zell a. d. Ybbs einen Vaterländischen Heimatabend ab, an dem der Wanderlehrer des Vereines Herr Karl Wilhelm Fink über „Heimatschutz als völkische Pflicht“ sprechen und im gemütlichen Teile ernste und heitere Dichtungen vortragen wird. Jeder Deutsche hat zu dieser Versammlung Zutritt. Deutsche Frauen und Mädchen sind herzlich willkommen! Der Eintritt ist frei.

* **Verus Sempers-Abend.** Zu diesem Vortragsabend des Münchener Künstlers entnehmen wir dem Salzburger Volksblatt folgendes: „Einen erlesenen Genuß brachte der gestrige Abend, den Verus Sempers nach seiner „Faust“-Rezitation den Salzburger wiederum besichert hat. Eine wechselvolle Vortragsfolge — Erzählung, Ballade und dramatisch bewegter Dialog — bot dem Künstler reiche Gelegenheiten, im Reigen des stimmbeherrschten Wortes mit der nachschaffenden Seele ungeahnte Schätze vor uns auszubreiten. Seine Sprache, von der Gebärde nur sparsam, ab und zu aber bedeutungsvoll begleitet, ist wie ein Bergbach in tosender Kraft, drängend und stürmend, aber beglänzt von den harmonischen Farben, die die Sonne des Meisters in seine Sphäre webt, ist ein blumiger Wiesenquell, ein breiter, ruhig ausladender Strom, sie kann heiter sein wie ein Forellengewässer, auf dessen blankem Grunde die Sonnenkringel tanzen und unergründlich tief wie das rätselschwer drohende Dunkel des Bergsees. Wir hören nicht nur, wir schauen und fühlen mit schlummergeweckten neuen Sinnen, den wie das Wort aus Sempers Munde kommt, ist es Bild und Musik zugleich. Wir hoffen, dem hochgeschätzten Künstler und lieben Gaste noch öfter für Abende wie den gestrigen danken zu können.“ — Der Kartenvorverkauf zu dem Abend, der überall als „ein literarisches Ereignis“ — wie die Grazer Presse schreibt — gefeiert wird und in Waidhofen Sonntag den 6. Oktober stattfindet, hat Buchhandlung Herzog übernommen.

* **Mädchen-Bürgerschule.** (Einjähriger Fortbildungskurs.) Montag, den 30. September 1918,

um 1/4 Uhr nachmittags findet die Eröffnung des Mädchen-Fortbildungskurses an der Bürgerschule statt. Die Kursteilnehmerinnen versammeln sich zu dieser Stunde im Lehrzimmer der 3. Bürgerschul-Klasse, woselbst ihnen alles Nähere mitgeteilt werden wird. Der Kurs muß bis zu dem Zeitpunkt, da das Mädchenichul-Gebäude bezogen werden kann, als Nachmittagskurs geführt werden.

* **Die Gewerbetreibenden** kommen Dienstag den 1. Oktober um 8 Uhr abends im Gasthaus Stumpfhol zusammen.

* **Kleintierzuchtverein Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung.** Die nächste Monatsversammlung findet am 29. September 1918 um 6 Uhr abends in Dagberger's Gasthaus mit folgender Tagesordnung statt: 1. Kassenbericht. 2. Vorlage der Statuten des zu gründenden Landesverbandes des n.-ö. Kleintierzuchtvereines. — Die Mitglieder werden im eigenen Interesse ersucht, zahlreich zu erscheinen.

* **Zwei Einbrecher verhaftet.** Am 26. September, 1/2 8 Uhr abends, wurden von der Sicherheitswache in der Wienertrasse zwei Männer, die schwer behaftete Rucksäcke hatten, wegen Bedenklichkeit angehalten, da kurz vorher die telephonische Verständigung einlangte, daß in einem Hause in Schwarzenberg bei Ybbs eingebrochen wurde und die Täter sich möglicherweise hieher gewendet haben. Die Beiden wurden aufs Wohnzimmer geführt und die Rucksäcke einer Revision unterzogen. In denselben befanden sich 5 Paar Schuhe, 3 Röcke, 2 Hosen und Westen, Bettzeug, Grabl, Barchent, Trikots, Schafwolle, Zucker, Brot, Seife, Brieftaschen, 5 Taschenuhren, 1 Topf mit Fett, Mehl und verschiedene andere Gegenstände. Alle diese Sachen rühren von Einbrüchen in den Häusern Ortner und Knieberg in Schwarzenberg her. Die beiden Einbrecher, welche aus Amstetten sind, heißen Janaz Kohnroß und Anton Zipfinger. Ersterer wird auch wegen Viehdiebstahl vom k. k. Kreisgericht in St. Pölten gesucht. Sie gaben sich als mit dem Abmontieren der Blitzableiter Beauftragte aus.

* **Festnahme eines Einbrechers.** Nach einer von der Feldgendarmarie-Abteilung am Standort des Armeekorpskommandos anher gelangten Mitteilung wurde dort der von hier wegen Einbruchdiebstahl in den Häusern des Herrn Dr. Kemmelmüller, der Frau Amon, Insführ, Mitterhuber, sowie bei D. Kerpen und Hackl gesuchte angebliche Adolf Rabin in der Person des Deserteurs Josef Stampf aus St. Pölten verhaftet und dem k. k. Kreisgericht in Wr.-Neustadt überstellt. Dessen Begleiterin Hermine Kalkus wurde in Wien verhaftet und befindet sich bereits in hiergerichtlicher Haft.

* **Schuhhütten im Gefaße.** Die Wiener alpine Gesellschaft „Ennstaler“ gibt bekannt, daß mit 1. Oktober ihre Schuhhütten, die Ennstalerhütte auf dem Tamischbachturm und die Heß-Hütte in der Hochtorgruppe, geschlossen werden und bis zum Sommer 1919 nicht mehr benutzbar sind. Infolge der wiederholten Einbrüche und Veralbungen sah sich die Gesellschaft gezwungen, von beiden Hütten sämtliche Wäsche, Pöster, Decken usw. zu Tal zu schaffen, so daß eine Nächtigung in den Hütten nicht mehr möglich ist und daher ersucht wird, von Besuche der Schuhhütten gänzlich Abstand zu nehmen.

* **Es wird die Bewilligung erteilt,** daß sich Gattinnen und Kinder der in der Ukraine befindlichen Gagisten der Armee im Felde vorübergehend in der Ukraine aufhalten dürfen. Die Maximaldauer der Besuchszeit wird mit 8 Wochen festgelegt. Innerhalb eines Kalenderjahres darf nur ein zweimaliger Besuch stattfinden. Die Gesuche um Erwirkung der Einreisebewilligung sind von den Gagisten an das Kommando der Ostarmee, beziehungsweise an den bevollmächtigten General in Kiew zu richten.

* **Postverkehr zwischen Oesterreich und Rußland.** Gewöhnliche und eingeschriebene offene Briefe und Postkarten können von jetzt an aus Oesterreich und Rußland und umgekehrt auf dem Weg über Deutschland versendet werden. Die Gebühren sind die des Weltpostvereines. An öster.-ungar. Kriegsgefangene in Rußland und von denselben sind gewöhnliche Briefe, Postkarten und Liebesgaben sendungen (bis 350 g) zulässig.

* **Paketverkehr nach der Türkei.** Von nun an dürfen von einem Absender wöchentlich dreißig (30) Postpakete oder sechs (6) Postfrachtpakete angenommen werden. Die Aufgabe dieser Pakete darf jedoch nach wie vor nur an Montagen stattfinden.

* **Privattelegraphenverkehr nach Rumänien.** Von nun an ist der Privattelegraphenverkehr nach Rumänien, ausgenommen die Dobrudscha und Besarabien, unter den für den Telegraphenverkehr allgemein geltenden Beschränkungen wieder zugelassen. Die Telegramme müssen in offener, deutscher, ungarischer oder rumänischer Sprache abgefaßt sein. Die Wortgebühr beträgt bei gewöhnlichen Telegrammen 23 h, bei Preßtelegrammen 12 h, bei einer Mindestgebühr von 1 K. Besondere Angaben einschließend der Dringlichkeit und bezahlte Antwort sind unzulässig.

* **Das Kriegsalbum der Deutschmeister.** Die Wehrmacht Oesterreich-Ungarns steht in dem schwersten Ringen um den Bestand des Reiches. Ein Meer von Haß und Vernichtungswillen brandet an unseren Grenzen. Daß es sich in den vier Jahren des Weltkrieges noch nicht verheerend über die Länder der Monarchie ergossen, verdanken wir dem ehernen Bollwerk unserer Wehrmacht. In riesigen Schlachten, in jahrelangen aufreibenden Stellungskämpfen hat sich die unbeugbare Kraft unserer Völker in Waffen bewährt. Alle Nationen des Doppel-

reiches blicken stolz auf die ruhmwürdigen Taten ihrer Söhne in dem furchtbaren Kampfe um die Erhaltung des Reiches. Eine Dankeschuld gilt es diesen unübertundenen Kämpfern zu zahlen, ihre Taten der Nachwelt zu erhalten. Eine eiferfüchtig. Tätigkeit hat begonnen, die Leistungen der einzelnen Truppenkörper zu würdigen und ihren Anteil an der schweren Kriegesarbeit in Form einer Geschichte der weiten Öffentlichkeit bekanntzumachen. Auch die Deutschmeister wollen da nicht zurückbleiben, auch sie haben gekämpft und geblutet, ihre Verlustlisten zeigen was sie im Kriege geopfert. In den Reihen der Wiener Edelknaben standen aber auch zahlreiche Söhne der Landbevölkerung Niederösterreichs. So wird auch in diesen ländlichen Kreisen die Geschichte des Infanterieregimentes Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 warme Anteilnahme finden. Wie die Deutschmeister gefochten und gestiet, wie sie gelitten und in heroischer Ausdauer die Kriegslast getragen haben, ist in dem Kriegsalbum des Regimentes verewigt. Keine trockene Geschichte mit dürren Daten und Zahlen bietet das Buch. Der schilde Mann im Schützengraben spricht von seinen Erlebnissen. Das reich illustrierte, über 500 Seiten starke Werk in elegantem, dauerhaftem Halbstranzleinband kostet im Subskriptionsweg 30 Kronen. Die Subskription kann jederzeit bei dem Verlag des Kriegsalbums des Infanterieregimentes Nr. 4, Wien, III., Rennweger Infanteriekaserne erfolgen. Der Reingewinn ist den Hinterbliebenen gefallener Deutschmeister gewidmet.

* **Böhlerwerke.** (Todesfälle.) Hier ist am Montag den 23. September um 1/2 3 Uhr nachmittags Herr Josef Artner, Friseur, im 35. Lebensjahre seinem langen Leiden erlegen. — Donnerstag den 26. d. um 9 Uhr vormittags verschied nach kurzem, schmerzlichem Leiden Herr Peter Krall, Schmied in den hiesigen Werken, im 45. Lebensjahre.

* **Hilm-Kematen.** (Vermählung.) Herr Franz Bruckmüller, Zimmermeister und Hausbesitzer in Kematen, hat sich mit Fräulein Leopoldine Gschwandegger aus Zell a. d. Ybbs vermählt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* **Hilm-Kematen.** (Fürs Vaterland gestorben) ist am 10. August im Feldspital zu Kofasin in Montenegro Herr Ferdinand von Prokopsch im 42. Lebensjahre. Herr von Prokopsch stand seit Kriegsbeginn im Felde.

* **Ybbsitz.** Am 15. d. M. hielt die hiesige Freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Haupt- und Schlußübung ab und hatten wir dabei das Vergnügen, sehr viele Kameraden von den Feuerwehren Waidhofen, Böhlerwerk und Opponitz als Gäste begrüßen zu können. Schriftführer des Bezirksverbandes Herr Tobiasch inspizierte die Wehr, die zu dieser Übung 47 Mann stark ausrückte. Als Brandobjekt wurde das Hummel'sche Haus am Marktplatz bestimmt und wurden 2 Spritzen mit je 1 Schlauchlinie zum Angriff auf das Objekt und die Abproßprize mit 1 Strahl zum Schutze des Nebengebäudes verwendet. Die Fertigstellung der Geräte und der Schlauchlinie wurde rasch durchgeführt und wurde nach kurzer Übungszeit wieder in das Zeughaus zurückgekehrt, wobei die Defilierung vor den Vorgesetzten stattfand. Es zeigte sich dabei, daß man trotz weniger Mannschaften auch eine einwandfreie Übung abhalten kann, wenn man nie ermüdet, Schulübungen abzuhalten und auch dabei auf gutes, kameradschaftliches Zusammenwirken sieht. Infolge gänzlichen Mangel an Material für Schläuche wird es bei größeren Übungen immer schwieriger, dieselben anzuordnen, da allzusehr auf den möglichst geringen Verbrauch der Schläuche Rücksicht genommen werden muß. So ist denn die heutige Übungszeit, in welcher von dem Verein 1 Chargenübung, 1 Spritzenprobe, 4 Schulübungen, 2 Aufstellungen, 1 Nacht- und 2 Hauptübungen abgehalten wurden, wieder vorüber und hat sich außer einem Rauchfangfeuer im Hause Nr. 33, welches jedoch früh genug bemerkt wurde, kein Anlaß zur Alarmierung der Wehr ergeben. Hoffen wir, daß wenn die nächstjährige Übungszeit beginnt, unsere Kameraden, welche an der Front oder in Kriegsdienst sonst wo stehen, wieder in unserer Mitte sind, damit wir uns dann frisch, froher, fröhlich, frei, wieder ganz dem Dienste der Nächstenliebe widmen können. Gut Heil!

* **Opponitz.** (Fürs Vaterland gestorben.) Hier ist am 26. September Herr Adalbert Schnauer, k. u. k. Maschinenmaat auf S. M. S. „Erzherzog Karl“, im 25. Lebensjahre seiner schweren Erkrankung, die er sich im Dienste des Vaterlandes zugezogen, erlegen. — Herr Schnauer war erst vor 14 Tagen nach Hause gekommen, um in der Heimat Erholung zu finden, leider war alles vergebens und er folgte seinem Vater, der am 4. April d. J. demselben im Dienste zugezogenen Leiden erlegen war, ins Grab. Der schwergeprüften Familie wird allgemeines Beileid entgegengebracht.

* **Hollenstein.** (Tanzerei.) Von einem Hollensteiner Feldgrauen, der im 21. Schützenregiment an der italienischen Front für sein Vaterland kämpft, geht uns das Ersuchen zu, als Antwort auf die in der „Ybbs-Zeitung“ vom 7. September 1918 erschienene Hollensteiner Kritik über das Tanzen folgendes Schreiben aufzunehmen: „Aus dem Felde, 16. 9. 1918. Lassen Sie den jungen Leuten, die das Glück haben, im Hinterlande bleiben zu können, das höchsten Vergnügen; sie ertragen ohnehin willig die ihnen durch die Not der Zeit

aufgezwungenen Entbehrungen, und tun gut, sich solche nicht noch selbst durch übertriebene Sittlichkeit aufzubürden. Auch jeder junge Urlauber freut sich, wenn er in die Heimat kommt, und sich die paar Tage ein wenig unterhalten kann; oder soll sich ein solcher auf die Oesebank setzen und an die Decke hinausschauen wie ein Blödsinniger? ... Ich glaube der Krieg ist eher mit lustigen flotten Burlesken zu gewinnen als mit Trübsalblasen.
Ein Feldgrauer."

Aus Amstetten und Umgebung.

Mauer-Dehling. (Rofegger-Gedächtnissammlung.) Die Herren Offiziere des Ersatzbataillons des Kaiserlich-königlichen Regiments Nr. 2 hoben der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines einen Betrag von 241 Kronen zur Anschaffung von zwei Rofegger-Gedenksteinen gespendet. Treudeutscher Dank. Weitere Spenden erbeten.

— (Auszeichnung im Kriege.) Das in deutschen Schutzvereinskreisen bestbekannte Mitglied der hiesigen Schulvereinsgruppe, Staatsbahnrevident und Oberleutnant a. D. Herr Franz Resl, wurde mit dem Gold. Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

— (Krieger für den Deutschen Schulverein.) Die Herren Leutnants Wolf Mitterdorfer und Herbert Prasnicker haben der hiesigen Ortsgruppe je einen Betrag von 10 Kronen gespendet. Treudeutscher Dank!

Aus Gaming und Umgebung.

Göstling. (Franz Eichberger †.) Montag den 23. d. M. trugen wir unseren Mitbürger und Freund, Uhrmachermeister Herrn Franz Eichberger, zu Grabe. Rasch und unerwartet ist er einem Hersleiden erlegen. Die ganze Gemeinde trauert mit seinen Hinterbliebenen um einen lieben, guten Vater, um einen treuen, edlen Gatten, um einen biederen, kerndeutschen Mann. Der unerbittliche Altbewinger hat diesem Leben allzufrüh die Grenze gezogen. War Franz Eichberger ein Familienvater in schönster, idealer Bedeutung, so hatten auch unsere Vereine in ihm einen stolzen, Aufrechten, der unbeeinträchtigt von neuen Schläwörtern an seiner deutschen Edelgesinnung festhielt. Unsere Südmarkortsgemeinde hat mit ihm ihren langjährigen, stets opferfreudigen Säckelwart verloren, als Genossenschaftsvorsteher erfreute er sich weitgehender Vertrauens, bei der Feuerwehr stand er ebenfalls auf einem bevorzugten Plage, den er voll und ganz ausfüllte. Seine Hilfsbereitschaft als Mensch kannte jedermann, sein von Aufrichtigkeit durchdrungenes Wesen erwarb ihm die Zuneigung Aller. Franz Eichberger stand inmitten des Lebens stets auf einem Posten, den er durch sein zur Persönlichkeit neigendes „Ich“ vor der Brandung kleinlichen Hasses sicherte. Er lebte mit feiner Zeit und strebte, ein klares, schönes Ziel erfassend, mit unermüdlichem Eifer der Erreichung desselben entgegen. Geistige vervollkommnung war ihm ein Lebenswert, dem er seine rückhaltlose Hingabe weihte. Schlagfertig war Witz zeichnete ihn ebenso aus wie sichere Urteilskraft. In der praktischen Ausübung seines Berufes erfolgreich tätig, fand er auch Zeit, sich mit Erfindungsproblemen zu beschäftigen. Nur die dunkle Schicksalschwester, die seinen Lebensfaden so rauh zerschneidete, ließ auch seinen Gedanken nicht der Verwirklichung entgegenstreifen. — Die Lücke, die durch das Scheiden unseres Freundes Eichberger entstanden, wird bleiben. Seine Lieben aber mögen sich immer zu ihrem eigenen Troste der Wertschätzung und Treue erinnern, mit denen wir an „Franz“ gegangen.

— (Rofegger-Gedenkfeier.) Am 18. August hielt unsere Schulvereinsgruppe im Gasthause Mitterhuber eine Rofeggergedenkfeier ab, die dem verstorbenen Dichter in den Herzen aller Anwesenden ein dauerndes Denkmal setzte. Der Obmann, Herr Kaufmann Anton Berger, übergab nach warmen Begrüßungsworten den kürzlich erworbenen Schulvereinsgedächtnisbrief, worauf der Gesangsverein ein feinsymphonisches Lied zu Gehör brachte. Die folgende Festrede sprach schwingend und formvollendet das Ausichmitglied Herr Lehrer Josef Haberl, der in überaus fesselnder Weise ein Bild von dem Leben und dichterischen Schaffen des großen Poeten entrollte. Frau Julie Henöckl las mit gutem Verständnis aus Rofeggers Schriften. Die Streichmusik des Gesangsvereines spielte anmutige Weisen. Für die Rofegger-Gedächtnissammlung wurden 2 Bausteine (200 K) aufgebracht. Der schöne Abend gab ein bereichendes Zeugnis von völkischer Totkraft wider unsere slawischen Trugfeinde. — Unser schönes Göstling hilft wacker mitbauen an dem großen nationalen Werke.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Vermählung.) In der Domkirche zu St. Pölten fand am 22. d. M. die Trauung des Herrn Josef Kuller, Steueroffizial in Steyr, mit Frau Johanna Krenn, Gasthaus- und Mühlenbesitzerin in Weyer an der Enns, statt.

— (Spenden der Sparkasse Weyer.) Der Sparkassenausschuß Weyer an der Enns hat beschlossen, vorbehaltlich der Bewilligung der ö.-ö. Statthalterei nachbenannte Spenden aus dem Reingewinn des Jahres 1917 zur Verteilung zu bringen: Der Kriegsküchenaktion an das Kriegshilfsbüro in Wien 2000 K, dem oberösterreichischen Landeshilfsverein vom Roten Kreuze 1500 K, der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger bei der Statthalterei in Linz 1500 K, der Leitung der katholischen Frauenorganisation zur Errichtung eines Kriegerheimes für erwerbsunfähig gewordene Krieger Oberösterreichs in Linz 1500 K, Beitragsleistung für das Kaiser Franz Josef-Jubiläums-Elektrizitätswerk der Marktgemeinde Weyer 4000 K, der Marktgemeinde Weyer zu Uferschuttbauten, Kanalisierung, Nachwachstertendienst und Eichamisbeitrag 2000 K, dem märktischen Spital in Weyer 2200 K, der märktischen Badeanstalt zur Ufersicherung und Wasserzuleitung 800 K, der Suppenanstalt 350 K, für die gewerbliche Fortbildungsschule 300 K, für die freim. Feuerwehr 200 K, für die Kleinkinderbewahranstalt 150 K, für den Veteranenverein 50 K, für den o.-ö. Landeswohltätigkeitsverein in Linz 50 K, für den Taubstummen-Unterstützungsverein in Linz 50 K, für den Sparkassebeamtenverein für Oberösterreich und Salzburg 50 K und zu Approvisionierungszwecken der Marktgemeinde Weyer für arme Familien 300 K, mithin einen Gesamtbetrag von 17.000 K.

Weyer. (Güterverkauf.) Herr Hauptmann Alfred Smilka verkaufte den Marienhof in der Ortschaft Nach der Enns Nr. 14, welchen Besitz er erst Mitte Juni um 409.000 K erworben hatte, an Herrn Eduard Steinfeld, Fabrikanten in Viehofen, um 470.000 K.

Der europäische Krieg.

Zur Kriegslage.

Am italienischen Kriegsschauplatz wurden auch diese Woche erneuerte heftige Angriffe der Italiener an der venetianischen Gebirgsfront abgewiesen.

An der Westfront stürmen die Engländer und Franzosen immer noch gegen die Hindenburgstellung an, ohne irgend welche Erfolge zu erzielen. Auch im Abschnitt bei St. Mihiel, wo auch unsere Truppen kämpften, wurden weitere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Durchbrechung der bulgarischen Front.

Erste Nachrichten kommen von der bulgarischen Front. Datselbst ist es den Ententetruppen gelungen, die bulgarische Front an der Cerna zu durchbrechen und die bulgarische Armee zum Rückzug zu zwingen. Der heutige Bericht meldet bereits von einem Ueberschreiten der bulgarischen Grenze bei Strumica durch die Ententetruppen, sowie von einem angeblichen Waffenstillstandsangebot des bulgarischen Ministerpräsidenten Malinow an die Entente, doch steht eine bestimmte Nachricht darüber noch aus. Die bulgarische Niederlage übt natürlich auch einen großen Einfluß auf unsere Front in Albanien aus, die die Flankendeckung für die bulgarische Stellungen bildete.

Wien, 27. September. Die „Neue Freie Presse“ schreibt über den Rückzug der bulgarischen Armee nach dem Durchbruch und die Wirkungen dieser großen Niederlage: Von unterrichteter Seite erhalten wir über die neueste Entwicklung der Lage auf dem bulgarisch-mazedonischen Kriegsschauplatz folgende Mitteilungen: Die ziemlich präzisen Berichte der Heeresleitung der Entente und Bulgariens gewähren einen genauen Ueberblick über die militärische Situation auf dem mazedonisch-bulgarischen Kriegsschauplatz. Am 4. d. M. haben die Streitkräfte der Entente dort eine großzügige Offensive unternommen. Die Richtung dieser Offensive erstreckte sich anfänglich auf das Gebiet zwischen dem Wardar und den albanischen Seen, in letzter Richtung nicht weit von dem Anschlußpunkte unserer albanischen Front. Dieser Stoß hat bereits am ersten Tage die bulgarische Front eingedrückt. Am folgenden Tage gelang es den Streitkräften der Entente,

die Durchbruchstelle gegen Osten zu erweitern und schließlich sogar aus dem Einbruch einen Durchbruch herzustellen. Zugute kam der Entente hierbei ihre große Ueberlegenheit an Kriegsmaterial. Dieser gelungene Durchbruch kam der Entente selbst überraschend und veranlaßte sie rasch herbeigeholte Reserven an den Wardar in westlicher Richtung in den Kampf zu werfen und die bulgarische Front zum Weichen zu bringen. Binnen einigen Tagen befand sich die ganze Streitmacht der Bulgaren im Rückzuge, der noch nicht zum Halten gekommen ist. In dem schwierigen, weggarmen Gelände wurde es den Bulgaren nicht ermöglicht, einen erheblichen Teil ihres Kriegsmaterials zu bergen, ebenso hat die bulgarische Armee zahlreiche Gefangene verloren. Der Zustand der bulgarischen Armee kann nicht als sehr günstig bezeichnet werden, um so mehr als das Bestreben, den Bulgaren Unterstützung zu bringen, seine Grenze an der Beschränktheit der Verkehrsmittel findet.

Bei Beurteilung dieser Sachlage muß vor Augen gehalten werden, daß die bulgarische Front sich im Zusammenhang befindet mit unserer Front in Albanien. Italien hat bekanntlich seinerzeit zu einem Stoß ausgeholt gegen unsere albanische Front. Nach zeitweiligem Zurückweichen ist es uns gelungen, diese Offensive zu bremsen und unsere vor der italienischen Offensive innegehabten Punkte wieder zu erobern. Es ist bekannt, daß Albanien stets nur einen sekundären Kriegsschauplatz dargestellt hat und daß wir dort nie eine Entscheidung gesucht haben. Das Freubengeschrei der Italiener über ihre anfänglichen Erfolge auf diesem Gebiete haben wir daher unbeachtet gelassen. Es ist zu beachten, daß das ganze Gebiet der albanischen Front aus Sümpfen und unfruchtbaren Strecken besteht. Es ist nun anzunehmen, daß die Vorgänge in Mazedonien in Bälde eine Rückwirkung auf unsere albanische Front üben dürften. Bei eventuellen Maßnahmen, die zu treffen sein werden, wird es sich jedoch nicht um Gebiete handeln, die für die Ernährung eine Rolle spielen können.

Die deutschen U-Boote vor New-York.

Die amerikanischen Blätter von Mitte August berichten fast täglich über die erfolgreichen Operationen der deutschen Tauchboote an der Küste von Amerika. Sie scheinen es wegen des Brennstoffmangels der Ententeländer namentlich auf nach Europa bestimmte Petroleumdampfer abgesehen zu haben, aus denen sie gewöhnlich vor der Verankerung den eigenen Debedarf ergänzen. „New-York Times“ vom 28. August erzählt, daß die Tauchboote zwei Kabelverbindungen zerstört haben, und zwar bei Beginn der Operationen ein amerikanisches nach Westindien, ferner Mitte August ein französisches nach Westindien. Beide seien inzwischen ausgebessert worden. Alle Zeitungen bringen die sensationelle Geschichte, wonach der Kapitän eines verankerten amerikanischen Schiffes, der auf dem Tauchboot gefangen gewesen sei, kurze Zeit danach in einem New-Yorker Gasthaus den Offizier des Tauchbootes wiedererkannte, der offenbar in einem Fallschirm gelandet war, um Informationen zu sammeln. Nach einer anderen Geschichte sagte ein Tauchboot-Offizier den gefangenen Amerikanern, daß er zwei Tage vorher ein New-Yorker Theater besucht habe. Er zeigte die Abchnitte einer Eintrittskarte mit entsprechendem Datum vor.

Neue Kriegshege in Rumänien.

Laut Czernowitzer Meldung der Budapester Blätter berichten aus Moldau eingetroffene Persönlichkeiten über den unheimlichen Zuwachs an oppositionellen rumänischen Blättern und Zeitschriften, den man in letzter Zeit, namentlich in Jassy, zu gewärtigen hat. Die Liga des Generals Averescu, des ehemaligen rumänischen Armeeführers, der die Opposition gegen den Bukarester Frieden, das heißt gegen die Regierung und gegen die Zentralmächte verkörpert, verfügt nunmehr neben der bereits bestehenden „Independerea“ über zwei neu erscheinende Tagesblätter, die Gazeta Poporului und den Munitorul.

Auch in Galatz sind neue Tagesblätter erschienen, die Bocca Galatului und die Voinea Galatului, ferner wird in Beschani, im nördlichsten Zipfel der Moldau, ein Geheimorgan der Bratianu-Partei gedruckt, das sich Reginul Nou betitelt und in Jassy wöchentlich erscheint.

Größere Beachtung verdient auch die von General Dimitru Cocorascu herausgegebene und, wie es scheint, ausschließlich von ihm geschriebene Wochenschrift Saptamana Militara si Politica, in deren Programm sich der Verfasser als „politischer Schüler des großen Patrioten Nikolas Filipescu“, eine der größten Zierden der rumänischen Politik, in Wirklichkeit einer der größten Kriegsheber in Rumänien, bekennt und als sein Lösungswort „Si vis pacem, para bellum“ aufstellt.



Dazu gibt es noch Organe, wie die Revista Transcelor, deren Herausgeber ein nach Jassy geflüchteter liebenbürgischer Flüchtling ist, der in einem Aufsatz die Ungarn „verbrecherische Schurken“ nennt und die Bulgaren „wilde Tiere“! Es ist überflüssig, nach den Geldquellen zu fragen, die diese neuerlich zum Krieg hegenden neu erschienenen Blätter speisen.

Vermischtes.

Großer Holzlagerbrand in Döbling bei Wien.

Wien, 25. September. Um 1/2 2 Uhr nachts wurde auf dem Holzlagerplatz der Firma Weiser und Sohn in Döbling, Holzgasse 3, ein Feuer entdeckt. Es ist wahrscheinlich im Maschinenraume entstanden und hat lange gewütet. Der Brand ergriff auch die Holzvorräte und konnte erst nach zweikündiger harter Arbeit gelöscht werden. Das Maschinenhaus ist den Flammen völlig zum Opfer gefallen und auch große Holzvorräte wurden eingäschert. Trotz aller Schwierigkeiten gelang es, in unermüdlicher Arbeit den Wert von fast Zweidritteln der Holzvorräte zu erhalten. Der Wert des verbrannten Holzes wird auf eineinhalb Millionen Kronen geschätzt.

Ein Raubmord in Eisenerz.

Aus Leoben wird gemeldet: In Eisenerz wurde heute die Tabaktrafikanterin Katharina Leitner in der Trafik ermordet und beraubt. Einzelheiten fehlen bis zur Stunde. Der Täter ist entflohen.

Die ersten Urteile über die Ausschreitungen in Salzburg.

Salzburg, 25. September. Heute vormittags wurden bereits die ersten Verhandlungen gegen Teilnehmer an den Vorfällen am 19. September durchgeführt. Den Vorsitz führte Landesgerichtsrat Dr. Raub, die öffentliche Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Zimmendorfer. Die Angeklagten wurden unter Militärräusistenz vorgeführt. Als erste Angeklagte betrat die im Jahre 1901 geborene Hilfsarbeiterin Friedrich Fimberger und Johann Bruckbauer den Verhandlungsaal. Fimberger entwendete in Schallmoos ein Schwein im Werte von über 400 Kr. Dieses trieben die beiden nach Parich, wo sie es schlachteten, in ein Schaff gaben und einsalzten. Fimberger wurde zu 18, Bruckbauer zu 7 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Dem nächsten Angeklagten, dem 1883 in Böhmen geborenen Bäckergehilfen Wenzel Lab, lag zur Last, Diebstähle verübt und andere Personen zum Diebstahl angezettelt zu haben. Das Urteil lautete auf 18 Monate schweren Kerkers. Das 1897 geborene Dienstmädchen Marie Raßl entwendete zum Nachtheile eines Warenhauses Seidenblusen, Spitzen, Pelzkragen und in St. Peter zwanzig Stück Porzellansteller im Gesamtwerte von 1300 Kr. Raßl wurde zu 10 Monaten schweren Kerkers verurteilt. Die 1894 geborene, nach Schüttenhofen zuständige Haderndammlerin Antonia Hanslik aus Onigl entwendete in einem Kanditengeschäfte eine Kanne, enthaltend 20 Kilogramm Honig im Werte von über 300 Kronen. Urteil: 8 Monaten schweren Kerkers.

100 Kronen Dividende aus angesammelten Reserven.

Bei der Besprechung der Bilanz der Oesterreichischen Waffenfabrik gelangt der „Earif-Anz.“ zu der folgenden Konklusion: Um die Dividende von 100 K = 50 Prozent ausreicht zu erhalten, bedarf die Gesellschaft keiner Kriegskonjunktur mehr, ja nicht einmal nennenswerter Enttägnisse aus ihrem Fabrikationsbetrieb. Denn das Entscheidende an der letzten Bilanz ist, daß zur Verteilung der Dividende schon die Zinsen und diversen Einnahmen ausgereicht haben. Mit anderen Worten: Die Gesellschaft hat im Kriege so große Reserven angesammelt, daß aus der Verzinsung allein die Aktienrente gesichert ist. Die Gesellschaft hat an Steuern nahezu 20 Millionen Kronen abgeführt, wovon über 18 Millionen Kronen den internen Steuerreserven entnommen wurden.

Bestialischer Mord wegen einiger Zwetschen.

„Pravo Lidu“ berichtet aus Schüttenhofen: Marie Foreti, eine arme Mutter von sieben unmiündigen Kindern, wollte im Garten des Landwirtes Polena einige Zwetschen nehmen. Sie wurde bemerkt und kroch aus Angst in den Straßkanal, aus dem sie nicht herauszukommen wagte. Der Landwirt befahl hierauf, Reißig in die Oeffnung des Kanals zu werfen, das er dann anzünden ließ. Er selbst stellte sich mit einem geladenen Gewehr vor den Kanalausgang. Vom Rauch vertrieben, suchte die Frau aus dem Kanal herauszukriechen. Im selben Moment krachte ein Schuß aus dem Gewehr Polenas und die Frau sank, in den Kopf getroffen, zu Boden. Kurz darauf erlag sie der Verletzung.

Die Suche nach einer geheimen drahtlosen Station bei Prag.

In der letzten Zeit forschen die Behörden mit größtem Eifer in Prag und Umgebung nach einer geheimen drahtlosen Telegraphenstation, mit der in unerlaubter Weise manipuliert werde. Besonders scharf wurde in Königsaal und Ritschan nachgeforscht, da bei den Nachforschungen die Richtung der elektrischen Wellen darauf hinwies, daß die Station irgendwo in dieser Richtung untergebracht ist. Es wurde die Vermutung ausgesprochen,



Niederlagen für Waldhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Gösling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Fehnel, Kaufmann in Amstetten.

daß sie in einer der Villen angebracht ist, und die Nachforschungen wurden in dieser Richtung gepflogen. Es wird auch behauptet, daß es sich um eine Art übertragbarer Station handelt, wodurch die Nachforschungen sehr erschwert sind.

Verheerungen der spanischen Grippe in Budapest.

Die spanische Grippe nimmt in Budapest und ganz Ungarn erschreckende Dimensionen an. Nach Mitteilungen der Aerzte hat diese Krankheit bereits viele Opfer zu verzeichnen. Die Budapester Aerzte trachten alle an der Grippe Erkrankten der Spitalsbehandlung zuzuführen, und für diesen Zweck soll ein eigenes Spital geschaffen werden. Auch die Sperrung der Schulen wird dringend verlangt. Auf Vorschlag des Oberphysikus der Hauptstadt wurden vorerst auf 5 Tage einige Schulen gesperrt, es ist aber wahrscheinlich, daß sie längere Zeit gesperrt bleiben werden. Auch in der Provinz nimmt die Krankheit sehr ernste Verbreitung an und erfordert die weitestgehenden Sicherheitsvorkehrungen.

Zugszusammenstoß.

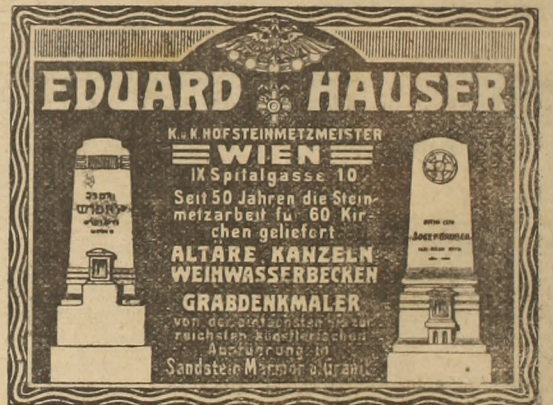
Dresden, 23. September. Gestern abends fuhr der Leipziger D-Zug mit schon ermäßigter Geschwindigkeit auf den am Rieser Platz haltenden Berliner Schnellzug. Der Schnellzug mußte dort halten, weil ein Personenzug wegen eines Maschinendefektes ihm den Weg versperrte. Durch das Ineinanderfahren der Wagen wurden zahlreiche Personen verletzt, leider sind auch einige Todesfälle zu beklagen. Feuerwehr und ein Hilfszug waren in kurzer Zeit mit mehreren Aerzten zur Stelle. Der Präsident der königlich sächsischen Staatsbahnen traf mit dem Hilfszug ein. Die Ursache des Unglücks scheint Ueberfahren des Signals zu sein. Wie die Berliner „Zeitung am Mittag“ zum Dresdener Unglück zu melden weiß, sind nach den letzten Feststellungen 32 Tote und 28 Schwerverletzte gezählt worden. Wie das Blatt weiter erfährt, befindet sich unter den Verunglückten auch der frühere österreichische Handelsminister Dr. Baernreiter. Ueber dessen Befinden traf die Mitteilung ein, daß er äußerlich nicht verletzt sei und daß er sich auch in sein Hotel hatte begeben können, aber innerliche Schmerzen verspüre und einen Arzt habe rufen müssen.

Liebesheirat des rumänischen Kronprinzen.

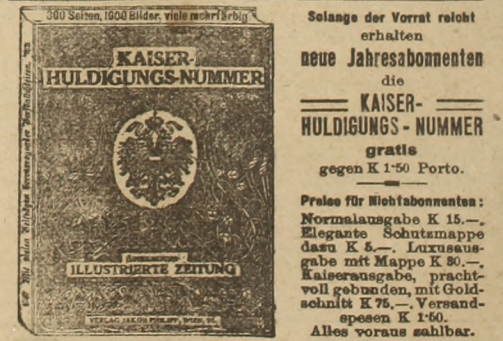
Der Kronprinz Karol von Rumänien hat sich in Odesa heimlich mit einer bürgerlichen Dame vermählt. Der jungen Frau des Prinzen (nach den neuesten Meldungen soll ihr Vater nicht General, sondern Major sein.) wird Anmut und Rasse nachgerühmt. Die E Trauung fand am 12. d. in Odesa statt. Als der König von der Vermählung durch ein Telegramm des Kronprinzen erfuhr, soll er furchtbar in Zorn geraten sein. Ein General wurde abgesendet, um den Kronprinzen zur Trennung der Ehe zu bewegen, kehrte jedoch unverrichteter Dinge wieder zurück. Die Antwort des Kronprinzen soll dahin gelautet haben, daß die Aussichten, jemals auf den Thron zu gelangen, ihm kein Ertrag für einen Verzicht auf die Ehe sein könnten. — Ungarische Blätter wissen von einem Zwischenfall zu erzählen, der dem Kronprinzen auf der Fahrt zur Trauung widerfuhr. In der rumänischen Grenzstadt Tiraspol, die jetzt ukrainisches Gebiet bildet, fiel eines Tages einer österreichisch-ungarischen Patrouille ein junger rumänischer Offizier auf. Der Führer der Patrouille forderte denselben zur Ausweisleistung auf, doch dieser verweigerte jede Auskunft. Er wurde hierauf zum nächsten höheren Kommando geführt, wo er erst nach wiederholtem Kreuzverhör sich als der rumänische Kronprinz zu erkennen gab. Die Militärbehörden ließen den Kronprinzen dann durch mehrere österreichisch-ungarische Offiziere nach Odesa geleiten, wo die Trauung stattfand. Der Thronfolger kehrte auch unter dem Schutze der österreichisch-ungarischen Offiziere nach Jassy zurück. Dort wurde dann, wie gemeldet, von seinem Vater eine 75tägige Arreststrafe über ihn verhängt.

Ein Prophet des Weltkrieges vom Jahre 1560.

Zu den mannigfachen Prophezeiungen über den Weltkrieg, die in den letzten Jahren bekanntgeworden sind, gefügt sich eine neue, von der René Dubreuil im „Journal“ erzählt und die wenigstens den Vorzug hat, sehr originell zu sein. Der Verfasser fand sie in einem alten Zauberbuch, das ihm der Zufall in die Hände spielte und das den Titel führt: „Sehr alte und sehr sichere ewige Prophezeiungen von Thomas Josef Moutt, dem großen Astronomen und Philosophen, der in Neapel geboren ist.“ Die Prophezeiungen datieren aus dem Jahre 1560 und legen die Zukunft bis in das Jahr 2065 fest. Manches hat Moutt richtig vorausgesehen, so wenn er für das Jahr 1789 „eine große Revolution in einem der Staaten der Christenheit“ und für 1792 „die Triumphe der improvisierten Heere dieses selben Staates“ und für 1870 „einen verhängnisvollen Krieg für das Land“ ankündigt. Auch den Weltkrieg hat Moutt prophezeit. Allerdings erscheint seine Voraussage für die Jahre 1914 und 1915 allzu unbestimmt; er spricht zwar von einem Kriege, aber dieser erscheint doch als ziemlich unbedeutende Angelegenheit im Vergleich mit dem Weltbrand, den diese Jahre gebracht haben. Erst vom Jahre 1916 an nehmen seine Prophezeiungen eine bestimmtere Form an. Für 1916 sieht Moutt voraus, daß „ein gekröntes Haupt alle Völker in Ketten halten wird.“ 1917 „wird es in einem Reiche eine neue Regierungsform geben,“ was man immerhin auf die russische Revolution deuten könnte. Auch „daß ein Prinz auf den Thron steigen wird“, ließe sich auf eine Tatsache, die Thronbesteigung Kaiser Karls, beziehen. Im Jahre 1918 drängen sich die Ereignisse: „Großer Friedensvertrag“, „Glückliche Entdeckungen in einem der blühendsten Staaten der Christenheit“, „Hochzeit eines großen Fürsten“, „Das Papier in großem Wert“. Es wird nicht so leicht sein, diese Prophezeiungen mit bestimmten Ereignissen in Verbindungen zu bringen; der Spekulation ist da ein weiter Spielraum gelassen. Aber wenn der alte Moutt nun den Krieg schon im allgemeinen richtig vorausgesehen hat, so dürfen wir vielleicht hoffen, daß er auch mit seiner Friedensprophezeiung recht behält. Für 1919 setzt er an die Spitze der Ereignisse: „Den Frieden zwischen den Staaten. Großer Handel zu Lande und zu Wasser.“ Außerdem weiß er von 1919 zu berichten, daß ein großer Fürst den Thron besteigen, daß der Winter sehr kalt sein wird, daß die Getreide- und Weinernte die anfänglichen Versprechungen nicht halten werden, so daß also auch das Jahr 1919 kein Jahr der ungetriebten Freude für uns sein würde.




Mit den Monatsbeilagen „KUNST-REVUE“ u. Galerie Oester. Maler. Es erscheinen jährlich mindestens vier erstklassige Romane, etwa 150 Novellen und Humoresken sowie etwa 100 illustrierte Artikel belehrenden Inhaltes. Specialrubriken über Theater, Kunst, Literatur, Gesundheitspflege, Photographie, Mode, Haus und Küche, Preis-Rätsel usw. Jährlich etwa 2000 Illustrationen.



Diesen Bestellschein abtrennen und einsenden! An Oesterreichs Illustrierte Zeitung

Wien, VI., Bernharttengasse 7 und 7a. Ich abonniere hiermit den 28. Jahrgang (63 Hefte) ab 1. Oktober mit 1/2 jährlicher Teilzahlung von K 12.— voraus zahlbar und wünsche nach der vierten Teilzahlung die Normalausgabe der Kaiser-Huldigungs-Nummer gratis gegen K 1-50 Portovorgütung. Schutzmappe zu K 5.— erwünscht. Bezahlung erfolgt per Posterscheine — Postanweisung — Postnachnahme. (Nichtgewünschtes ist durchzustreichen.)

Name, Beruf: _____

Adresse: _____



Schneiderwerkstätte

bestehend aus 1 Bügeltafel 2x0,85 Meter lang, 3 Herren- und 1 Damenbüste, Arbeitstisch, 4 Stöckel, 2 Bügelhölzer, 3 Bügelleisen, Bügelofen, Schmitze, Zeichenschienen, Kurvenlineale, Zuschneidchere usw.

Fahrrad-Bestandteile wie Vorder- und Hinterrad, Gabel, Sattel, Lenkstange usw.

1 Glasschild, 6 Meter lang

2 ältere Sparherde, ebenso 2 Zylinder-Zimmeröfen und 1 Dauerbrandofen wegen Todesfall preiswert zu verkaufen bei

3324

Hayek in Bruckbach.

Kaufe Landwirtschaft

mit oder ohne Wald, Sägewerk und Mühle
20-100 Joch in wald- und wasserreicher Gegend, mit kleinerem villenartigen Wohnhaus, Garten, alles in tadellosem Zustand, mit Viehbestand, Fehjung und Inventar, 2 bis 4 Bahnstunden von Wien, Nähe einer Station und Sommerfrische. Ländliche Vermittlung wird bezahlt. Ausführliche Anträge an die Chemische Fabrik, Wien, IX., Senfengasse 8.

Obstmühlen

in solider Ausführung, mit Vorschneider :: und Steinen liefert preiswürdig ::

Franz Gruber

Schlosserei und Maschinenhandlung
Weyer an der Enns.

Hauptsammelstelle für getrocknete Apfelschalen

Zur Uebernahme einer geeigneten Persönlichkeit für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung wird eine geeignete Persönlichkeit gegen Lohnende Provision gesucht. Ausführliche Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten unter „D. G. 696“ an Rudolf Mosse, Wien. 3320

Achtung Landwirte!

Benzinmotore
Dampf- und Benzinlokomobile
Göpel liegend oder stehend
Breitdrischwagen
Stiftendreschmaschinen mit Schüttler und Reuter
Hand-Futtermaschinen
Futtermaschinen für Kraftbetrieb

Rüben- und Burgunderschneider
Putzmühlen
Kultivatoren und Pflüge
Wiesen-Mooseggen
sowie alle sonstigen Maschinen und Geräte liefert, solange der Vorrat reicht, in bekannter solider Ausführung die Firma

Franz & Karl Urban, Maschinenfabrik, Weyer, Ob-Obst.

Zweigniederlage: 3322

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz, gegenüber der Eisenhandlung F. Nowak

Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der europäische Krieg

und der Weltkrieg

Historische Darstellung der Kriegereignisse von 1914/18

von **A. Hemberger.**

Mit vielen Illustrationen, Porträts, Karten und Plänen.

In fünf Bänden.

Das Werk erscheint in zehntägigen Heften. Jedes Heft kostet mit verschiedenen Beilagen 50 Heller. — 90 Hefte bisher ausgegeben.

Lieferung 1-90 als Abtheilung 1 bis 9 geheftet je 5 Kronen.

1.-4. Band in Original-Einband jeder Band 12 Kronen.

Eine groß angelegte, lebendige Darstellung des Völkerringens!

A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

In Waidhofen a. d. Ybbs oder Umgebung wird eine 3325

Wirtschaft

ca. 4-7 Joch Grund samt Inventar per sofort zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten an: **J. Schweighofer, Dr. Siegharts, N.-D.**

Blochmaß - Büchel

in zwei Sorten und zwar zu 48 Blatt und zu 100 Blatt sind stets vorrätig in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Trauerbilder für gefallene Krieger

sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, erhältlich.

Die neuen Steuerborschriften und die unbeschränkte Bucheinficht

zwingen einen jeden Geschäftsmann, seine Buchführung möglichst einfach, praktisch und übersichtlich zu gestalten.

Die Neue Deutsche Doppel-Buchführung

Verfahren Schiemer ist hiefür wie geschaffen, sie spart Zeit und Kräfte, ist einfach, klar, leicht erlernbar und auf alle Verhältnisse anwendbar. Das Verfahren ist bereits in vielen Betrieben mit besten Erfolgen eingeführt.

Ueber das Verfahren sind folgende Bücher erschienen:

„Einführung in die Neue Deutsche Doppel-Buchführung“ (132 Seiten). Preis Kronen 3.40 geheftet, Kronen 4.40 gebunden.

„Welche Vorteile bietet die Neue Deutsche Doppel-Buchführung?“ (Krone 1.-, die von jeder Buchhandlung bezogen werden können.)

Eine Probemappe enthaltend alle bei dem Verfahren notwendigen Behelfe u. Bordrucke, ist zum Preise von Kr. 3.50 postfrei zu beziehen durch:

Verlagsanstalt Tyrolia Innsbruck, Geschäftsbücher-Abt.

Lohnberechnungs-Bochenlisten

zu haben im Verlage der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2. Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause. Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 4% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwe Monate
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%. Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 29,626.696-03. Stand der Rücklage K 1,398.493-05.

Kontoristin, 19 Jahre alt, mit Büropraxis, sucht „Dauernd“ an die Verw. d. Bl. erbeten. 3318

Als Verkäuferin oder in ähnlicher Vertrauensstellung sucht anständiges, nettes Mädchen aus guter Familie hier oder in Umgebung unterzukommen. Gef. Anträge erbeten unter „A. M.“ an die Verw. d. Bl. 3303

Nettes, verlässliches Mädchen für Alles welches etwas kochen kann, zu kleiner Familie gesucht. Gute Behandlung u. Verpflegung. Vorzustellen Sonntag nachmittags zwischen 3-6 Uhr in Zell, Villa Marienheim, 1. Stock. 3311

Als Stubenmädchen wird älteres, sehr anständiges Mädchen oder Witwe gesucht. Anzumelden Pocksteinerstr. 5. 3316

Köchin, Stubenmädchen und braves Kinder-mädchen für Wien gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3317

Herren-Fahrrad

mit Friedenspneumatik und Gummischläuche, sowie guterhaltener **Kinderwagen**, Vierradler, mit Leder-tuch ausgestattet, samt Dach, ist preiswert abzugeben. Villa Schwelld, Haltestelle Kraihof. 3306

Feldpostkarten

sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft mit beschr. Haftung, erhältlich.

Friedenspianino, gut erhalten, und **Steifer Gut** zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 3322

Pianino zu mieten gesucht. Einj.-Freiw.-Zugs-führer Otto Jäckel, Zell 138. 3319

Suche verlässlichen, braven

Rutscher

für Landwirtschaft und Bierfahren per sofort.

Franz Bartenstein
Waidhofen a. d. Ybbs. 332

Mehrere Arbeiter und Hilfsarbeiterinnen

werden aufgenommen.

3262

Franz Schrödenfuchs, Drahtwerke, Waidhofen a. d. Ybbs.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. - I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer - I. Stubenring 14 - I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek - II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 - IV. Margaretenstr. 11 - VII. Mariahilferstr. 122
VIII. Alferstr. 21 - IX. Nußdorferstr. 10 - X. Favoritenstr. 65 - XII. Meidlinger Hauptstr. 3 - XVII. Esterleinfeld 4.



Filialen:

Bruck a. d. Mur - Budweis - Freudenthal - Göding - Graz
Jglau - Klosterneuburg - Krakau - Krems a. d. Donau - Krummau i. B. - Laibach - Lundenburg - Mährisch-Trübau - Neunkirchen - Sternberg - Stockerau - Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Loose und Promessen zu allen Ziehungen.
Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Besorgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Vernehmung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.
Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchssicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.
Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuchs. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einlassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.
Geldumtauschung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Wäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

JOSEF NEU

Steinmetzmeister und Steinbildhauer
in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau

empfiehlt sein gut assortiertes Lager von

Grabdenkmälern,
Schriftplatten etc.

sowie
Kriegergrabmälern
u. Kriegererehrungen
aus schwarzem schwedisch.
Granit, Syenit, Marmor, Sand-
stein etc.



Schleiferei mit elektrischem Betrieb.
Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.

Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Graftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel, sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.